

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESTALTUNG DES DEUTSCHEN THEATERS

11. HEFT 15. JUNI 1942 WILHELM LIMPERT-VERLAG BERLIN SW 68

Staatsschauspieler Otto Gebühr beging kürzlich seinen 65. Geburtstag. Aufn.: Tobis Binz

Intendant R. Friedel, Landestheater Moselland

Die Arbeit der Landestheater im Kriege

Wir entnehmen die nachstehenden Ausführungen dem neuen Programmheft des Landestheaters Moselland, das in diesen Tagen seine dritte Winterkriegsspielzeit beendet.

Es soll hier nicht aufs neue über die Notwendigkeit der Landestheater im allgemeinen gesprochen werden, sie sind schon lange zu kulturellen Einrichtungen der einzelnen Gaue aufgerückt, die — wie etwa ein eigenes Theater in der Großstadt — nicht mehr wegzudenken sind. Ihre Aufgaben in Friedenszeiten sind so mannigfaltig und dabei klar vorgezeichnet, die unaufhörlich steigenden Anforderungen so bedeutend, daß wir fast überall eine organische Entwicklung in die Breite beobachten können. Ihre Möglichkeiten im Spielplan und der künstlerischen Leistung werden durch den stetigen Ausausbau aller beteiligten Instanzen immer umfassender, und es wird einst die Zeit kommen, wo sich nach Erstellung der geplanten Bauten und technischen Einrichtungen in den einzelnen Spielorten, der langsam, aber unaufhörlich wachsenden Besucherschicht die gute Wanderbühne von der guten stehenden nur noch durch die Beweglichkeit unterscheidet. Was heute aber einmal aus verschiedenen Gründen der Öffentlichkeit aufgezeigt werden soll, ist die Wichtigkeit ihrer Arbeit gerade jetzt im Kriege.

Wir stehen am Schluß der dritten Winterkriegsspielzeit, vor uns liegt nur noch die kurze Spanne der nicht weniger intensiven Sommertätigkeit, um eine dreijährige Erfahrungsbilanz ziehen zu können. Ich will hier weniger auf die künstlerische Leistung, den Spielplan oder etwa gar auf die zusätzlichen Schwierigkeiten in diesen Kriegsspielzeiten eingehen, sie waren, was die Schwierigkeiten betrifft, die uns an sich ja nichts Neues sind, nicht gering; die künstlerische Leistung dürfte das erreichte Niveau trotz vieler Einengungen im allgemeinen gehalten haben, und der Spielplan hat sich weder verflacht noch vor schwersten Aufgaben — — ich erinnere nur an die Faust-Inszenierung — haltgemacht. Nein, ich möchte diese Gedanken weniger von der Bühne als vom Zuschauer, vom Publikum, vom Volk her ausgehen lassen. Und da erscheinen mir doch einige Gesichtspunkte erwähnenswert, diese mit so erstaunlicher Vitalität meist völlig im verborgenen arbeitenden und sich jeder Lage anpassenden Landestheater von einer neuen Seite zu beleuchten.

Das flache weite Land, ob Dorf, ob Klein- und Mittelstadt, besitzt heute noch seine Gaubühne, die überall intensiver arbeitet als im Frieden. Diesen Bewohnern der Gaue, und das sind — man verweile ruhig bei der Zahl einen Augenblick — in unserem Falle allein über 1 Million Menschen, steht sie aber heute fast nur noch allein zur Befriedigung ihrer lebendigen Kulturansprüche zur Verfügung. Gehörten früher zum kulturellen Jahresprogramm etwa einer Kleinstadt Opern- oder Konzertgastspiele, Dichterlesungen, künstlerisch ausgestattete Gedenktage, Gemeinschaftsfahrten zu größeren Kulturzentren usw., so ist das Landestheater zur Zeit, wohin es auch kommt, meist die einzige Ergänzung zu dem — wenn überhaupt vorhandenen — Kinobesuch. Es ist dadurch weit mehr als in Friedenszeiten der Hort aller kulturellen Sammlung geworden: des Gemeinschaftserlebnisses aller lebendigen Kunst, der Erschütterung von Mensch zu Mensch. Und dieser kulturellen Sammlung, diesem überzeitlichen Gemeinschaftserlebnis kommt heute, wo der einzelne erheblich mehr leisten muß als in ruhigen Zeiten, eine um so tiefere Bedeutung zu. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, ihm genügt auch nicht auf die Dauer die alleinige Unterhaltung oder das, ich möchte sagen, einsame Musik- oder Worterlebnis in seinem Heim. Er braucht zur inneren Stärkung, zur Auslösung seiner Alltagsarbeit- und Gedanken, die Selbstbesinnung auf sich, auf das gemeinsame große Ziel all' unserer Anstrengungen, die ihren erhöhten Wert im Gemeinschaftserlebnis hat. So wird er auch, ähnlich wie



Elisabeth Lennartz und Carl Wery bei der Uraufführung von Hans Schweikerts „Ich brauche Dich“ in den Münchener Kammerspielen. Aufn.: Liebe-Kühner

etwa beim politischen Appell, gefühlsmäßig gepackt, worum es heute geht: um die Erhaltung unseres Volkes, unserer ganzen abendländischen Kultur. Etwas, was er täglich liest, hört, was er ohne Nachdenken als selbstverständlich bejaht, erfährt hier durch die geheimnisvollen ewigen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Mensch über die Brücke der Kultur seine vielleicht festeste Untermauerung. Während er in geruhsamen Zeiten sich mit dem Kunsterlebnis persönlicher auseinandersetzte, gewinnt es heute eine, ich möchte fast sagen, aktuelle Bedeutung und Notwendigkeit für ihn.

Diese Möglichkeit gemeinschaftlicher, überzeitlicher Erbauung gibt ihm sein Landestheater. Es ist in der Lage, heute, wo der einzelne meist keine Zeit mehr hat zu großen Kulturstätten zu fahren, alle an Ort und Stelle zu erfassen, sei es im planmäßigen Turnus, an besonderen Plätzen oder in einem Rüstungsbetrieb.

Erwägt man ferner, welche Bedeutung das eben erwähnte Erlebnis — es muß nicht immer tieftragisch oder problematisch sein — auf einer ähnlichen Ebene für den Soldaten hat, der auch nicht „zu ihm fahren" kann, dem man es bringen muß, in die kleine Garnisonstadt, in den Fliegerhorst oder weit hinaus in ferne Lande, wo er Wache hält oder nach schwerem Kampf für einige Zeit zur Ruhe kommt, so ermißt man, wie sich auch auf diesem völlig neuen Aufgabengebiet die Arbeit der Landesbühnen verantwortungsvoll erweiterte. Und welches Gewicht gewinnt ferner dieses lebendige Kunstgeschehen erst für unsere verwundeten Kameraden in den Lazaretten, die auch überall im Lande verstreut liegen! Es offenbart ihnen in einem kaum voll bewußt werdenden Sinne den Zweck ihres Opfers, stärkt ihre Lebenskraft und gibt dem einzelnen neue Hoffnung und Ausblicke für seine persönliche Zukunft.

Ins deutsche Vaterland sind nunmehr auch endlich die Menschen heimgekehrt, die jahrelang hinter unseren Grenzen leben mußten. Sie standen, wie im Fall unserer Luxemburger Bevölkerung, jahrzehntelang unter der systematischen, von einer volksfremden Regierung meist geförderten westlichen Beeinflussung, so daß mancher gesunde deutsche Lebensquell verschüttet und niedergehalten wurde. Hier nun einzugreifen und diesen nach Blut und Herkunft deutschen Menschen zur Besinnung zu verhelfen, ihre nur unterdrückten völkischen Regungen zum Durchbruch zu bringen, ist heute eine weitere Hauptaufgabe unseres Landestheaters. Denn ich weiß, mag der Mensch noch so irregeleitet sein, im Feuer der sich offenbarenden Gefühle von Mensch zu Mensch verbrennen alle fremden Schlacken und zutage tritt der echte deutsche Kern. Man muß es erlebt haben, wie diese Menschen, nachdem der Vorhang über zwei Stunden deutschen Geschehens gefallen ist, sich langsam durch den Beifall lösen und mit nachdenklichen Gesichtern den Saal verlassen, um zu wissen, daß sich hier etwas vollzieht, das man fast mit einer Wiedergeburt vergleichen könnte, damit unserer Arbeit eine Rechtfertigung gebend, wie sie schöner nicht gedacht werden kann.

Es wäre noch manches ergänzend zu sagen, doch glaube ich, genügen diese drei großen Hinweise, um zu erkennen, was wir erhalten müssen allen Schwierigkeiten der Zeit zum Trotz: das lebendig kulturelle Gemeinschaftsband der Heimat — ein unserem Vermögen entsprechender Kraftquell für die Front zu bleiben bis zum Sieg — und ein Künder und Wahrer deutscher Art und Kunst zu sein für die Heimgekehrten.

Wilhelm Hübel

Auch die Massenszene ist wichtig

Die gewaltige Entwicklung, die der Film im Laufe der letzten Jahrzehnte genommen hat und die ganz andern Möglichkeiten, die ihm für den Einsatz und die Bewegung großer Massen für seine Zwecke zur Verfügung stehen, hat beim Theater ganz offenbar zu einer gewissen Besinnung geführt. Man erkannte, daß die eigentliche Domäne für riesige Massenaufgebote der Film und nicht das Theater ist, auf dem schon infolge seiner räumlichen Begrenzung niemals die gleiche Großartigkeit und Echtheit auf diesem Gebiet erreicht werden kann. Der Schwerpunkt der Theaterkunst liegt jedenfalls nicht da.

Und doch bleibt die lebendige und situationsechte Gestaltung der Massenszene auch auf dem Theater für die künstlerische Wirkung und Bewertung von Aufführungen vieler unserer klassischer Dramen ein mitentscheidender Faktor und ist keineswegs von untergeordneter Bedeutung.

Daß diese Tatsache von vielen unserer Bühnen oftmals noch übersehen wird, ist leider nicht zu bestreiten. Dabei soll keineswegs verkannt werden, daß dieses Problem nicht überall einfach zu lösen ist. Indessen die Bedeutung der Sache erfordert, daß hier einmal eine grundsätzliche Klärung und Lösung herbeigeführt wird.

Es genügt nicht allein, daß der Bühnenbildner einen schönen stilvollen Rahmen geschaffen hat und die Protagonisten einigermaßen in Ordnung sind, auch die sorgfältige Vorbereitung der Ensemble- und Massenszenen ist wichtig und für den künstlerischen Erfolg eine nicht unwesentliche Voraussetzung.

Selbstverständlich glaubt jeder Spielleiter auch in diesem Punkt innerhalb der vorhandenen Möglichkeiten sein Bestes getan zu haben.

Der Gesangverein „Harmonie" hat liebenswürdigerweise und in vollem Verständnis für die Sache

einen Teil seiner Mitglieder zur Verfügung gestellt. Viele von ihnen sind wirklich auch mit Eifer bei der Sache, andere wieder sind mehr aus Neugierde dem Ruf gefolgt, um das Leben und Treiben hinter dem Vorhang einmal aus unmittelbarer Nähe kennenzulernen und Herrn Wiesenfeld und Fräulein Bergmann und all' die andern, die man bisher immer nur von „unten" in respektvoller Entfernung bewunderte, einmal bei ihrer Arbeit zu beobachten.

Daß diese Volksgenossen den von der Spielleitung gestellten Anforderungen ohne weiteres gewachsen sind, halten sie für selbstverständlich. Es wird überhaupt nicht in Zweifel gezogen. Manche haben bei Vereinsveranstaltungen schon große Rollen gespielt, Sprechrollen, und hier handelt es sich doch nur um „stummes Spiel". Das werden wir schon machen, denken sie, da ein wenig herumstehen im Kostüm, geschminkt, vielleicht einmal den Degen ziehen und „Hoch" oder „Heil" rufen. Das ist doch eine Kleinigkeit und nicht der Rede wert.

Den wenigsten von ihnen kommt dabei zum Bewußtsein, daß sie zu einer künstlerischen Leistung aufgerufen sind, denn von den sogenannten Statisten — übrigens ein schlechtes, irreführendes Wort, das allerdings leider oft ihr Wirken zutreffend bezeichnet, sie bilden in der Tat gleichsam ein statisches Moment in der Dynamik des Bühnengeschehens — wird erwartet, daß sie an den Vorgängen auf der Szene teilnehmen, sie aufnehmen, miterleben, um dann die Reaktion durch Geste und Gesichtsausdruck sichtbar zu machen. Wer wollte leugnen, daß das ein durchaus künstlerischer Akt ist.

Betrachten wir als Beispiel die Forumszene in Shakespeares „Julius Cäsar". Hier ist fast nur anonyme Masse. Diese, von südlichem Temperament erfüllte, antik-römische Volksmenge, die die rhetorische Kunst eines Antonius zum Orkan entfacht, aus anfänglichem Widerstand heraus, muß in ihrem Hin und Her, in ihrer Bewegtheit, plastisch vor uns erscheinen, wenn die Aufführung Anspruch auf künstlerischen Rang erheben will.

Selbst in Hebbels „Agnes Bernauer" ist das Volk in der Turnierszene keineswegs so nebensächlich, wie es vielleicht scheinen will. Die Möglichkeit eines Bürgerkrieges, die wie das Damoklesschwert drohend über dem Haupt des Herzogs Ernst schwebt und nicht zuletzt seinen schweren Entschluß mit reifen läßt, erhellt hier blitzartig die Lage. Wenn der junge Herzog am Schluß die Bürger und Bauern aufruft, sich um ihn zu scharen und diese spontan dem Rufe Folge leisten, indem sie die Schranken durchbrechen, so kann das nur von starker Wirkung sein, wenn dieser Höhepunkt das Ergebnis einer natürlichen Steigerung ist, die von der Spielleitung sorgfältig vorbereitet wird.

Aus diesen wenigen Beispielen erhellt, daß bei solchen Gelegenheiten von jedem der stummen Mitspieler eine künstlerische Leistung gefordert wird, die sich nur dem Umfang und Grade nach von denen unterscheidet, die man von den Trägern der Sprechrollen verlangt, und Unvermögen in dem einen wie in dem andern Fall als Mangel empfunden wird. Auch hier war Georg von Meiningen der erste, der die Massenszenen mit Licht, Bewegung und Farbe erfüllte, weil er ihre hohe Bedeutung für die moderne Bühnenkunst erkannt hatte und aus dieser Erkenntnis auch rigoros die Folgerungen zog. Von dem Grundsatz ausgehend, daß jeder am Theater, ob klein oder groß, dem Werk des Dichters zu dienen hat, verpflichtete er seine Schauspieler und Schauspielerinnen ausnahmslos auch zur Mitwirkung im stummen Spiel. Es konnte daher vorkommen, daß der I. Held oder die Heldenmutter, wenn sie einmal „frei" waren, dennoch als sogenannte „Völkerspieler" zu tun hatten. Es leuchtet ein, daß, wenn einige erste künstlerische Kräfte in einer solchen Szene gleichsam als Anführer mittun und durch ihr Temperament und Beispiel die übrigen mit fortrissen, die beabsichtigte Wirkung kaum ausbleiben kann.

Heute wäre ein solches Verfahren aus arbeitsrechtlichen Gründen wohl schwerlich durchführbar. Immerhin, das Interesse an diesem Problem darf deshalb nicht erlahmen, und es müssen eben immer wieder andere Aushilfen gefunden werden.

Es ist bekannt, daß die Hitler-Jugend mit ihrer steten Bereitschaft und Einsatzfreudigkeit schon an vielen Orten ein Helfer in dieser Not geworden ist. Begeisterungsfähigkeit und Hingabe, die diese jungen Menschen mitbringen, sind ein nicht nicht zu unterschätzender Faktor für fruchtbare Arbeit auf diesem Gebiet, und es bedarf nur einer planvollen Lenkung, um erfreuliche Ergebnisse zu erzielen, ebenso wie viele junge Studenten in der Vorweltkriegszeit und auch heute noch bei manchen Berliner Klassikeraufführungen hervorragende Dienste geleistet haben.

Vielleicht ist es möglich, mit der Zeit in den Theatern der Städte einen Stamm an geeigneten Kräften aus der Hitler-Jugend ständig zur Verfügung zu halten, der sich immer wieder entsprechend ergänzt. Auf diese Weise könnte gleichzeitig ein Sammelbecken für den schauspielerischen Nachwuchs geschaffen werden. Denn die mit Ernst und Eifer betriebene Mitwirkung im stummen Spiel der Volksszene besitzt immer noch für den künftigen Darsteller, ob Schauspieler oder Sänger, einen hohen erzieherischen Wert. Andererseits wären die Theater dadurch in der Lage, jederzeit über einen zuverlässigen Spielkörper für ihre vielfachen Aufgaben zu verfügen.

Das Deutsche Theater in Lille (Intendant Sonderführer Ernst Andreas Ziegler), das im Winter in der Inszenierung des Weimarer Generalintendanten Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler Otto Erlers vielgespieltes Drama „Struensee" mit großem, noch jetzt anhaltendem Erfolg herausgebracht hat, gastierte jetzt im Frühjahr viermal mit diesem Werke in Paris, unter Mitnahme der Liller Dekorationen, die vom Weimarer Bühnenbildner Kurt Behrend stammen. Das theatralisch wie dramatisch gleich starke Werk fesselte ebenso das Soldatenpublikum wie die übrigen deutschen Zuschauer, die das große Theater „Champs Elisée" füllten.

In Nachfolge des nach Straßburg berufenen Prof. J. Müller-Blattau wurde Dr. Herbert Haag die Leitung der Städt. Musikschule und das Amt des Städt. Musikbeauftragten in Freiburg (Br.) übertragen.

Dr. R. Badenhausen, Leiter des Theatermuseums der Preußischen Staatstheater

Theatergeschichte im Theaterphoto

Zu einer Ausstellung der Preußischen Staatstheater in Berlin

„Übrigens ist mir alles verhaßt, was mich bloß belehrt, ohne meine Tätigkeit zu vermehren oder unmittelbar zu beleben.“ (Goethe)

Zu den wichtigsten Aufgaben der Theatermuseen gehört es, nicht nur das wichtigste Material aufzuspüren und zu sammeln, sondern es immer wieder im Sinne des Goetheschen Wortes lebendig werden zu lassen. Neben den Gemälden, Graphiken und Skulpturen gehört das Photo seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu den wichtigsten Dokumenten der Theatergeschichte. Es hat sich ähnlich wie der Kupferstich im 18. Jahrhundert vom kleinsten Format her bis zur Vergrößerung im Umfange eines Gemäldes entwickelt.

Es ist selbstverständlich, daß dieses Material nicht in seiner ganzen Fülle in den Schaukästen und Vitrinen stets ausgebreitet werden kann, sondern meistens im Archiv wohlgeordnet verwahrt wird. So war es besonders reizvoll, einmal in einer Ausstellung einen Ausschnitt aus diesem Arbeitsgebiet zu geben. Wenn man in der letzten Zeit in den großen Nachschlagewerken, den Zeitschriften und Tagesblättern immer wieder als Quellennachweis den Vermerk gelesen hat „Nach einer Vorlage aus dem Museum der Preußischen Staatstheater, Berlin“, so macht sich der Laie kaum eine Vorstellung von der mühevollen Arbeit, die zu leisten ist, ehe man all diesen vielen Wünschen gerecht wird.



Marie Geistinger — *Aus dem Museum der Preuß. Staatstheater Berlin*



Josef Kainz — *Aus dem Museum der Preuß. Staatstheater Berlin*

Die Ausstellung im Berliner Schloß zeigt die Entwicklung des Theaterphotos von der Daguerreotypie bis zur mechanisch vervielfältigten Künstlerpostkarte. Dabei ist besonderer Wert darauf gelegt, solche Darsteller zu zeigen, die auch in einem Gemälde in den Ausstellungsräumen des Museums vertreten sind. So sehen wir eine Reihe der bekanntesten Dichter, Schriftsteller und Komponisten, von denen wir gewöhnlich kaum annehmen, daß sie noch aus der Zeit der Photographie kamen, wie

Carl v. Holtei, Brachvogel und Rossini. In einer Zusammenstellung der wichtigsten Heldendarsteller des deutschen Theaters erleben wir die Wandlung der Rollenauffassung der großen klassischen Charaktere, wie z. B. Mephisto, Hamlet, König Philipp, Marquis Posa u. a. m.

Selbstverständlich ist das Photo in erster Linie auch von gastierenden Künstlern zu Reklamezwecken benutzt worden. Es ist daher besonders reizvoll, eine ganze Reihe von Darstellungen der Heroine Clara Ziegler zu betrachten, ein Jugendbildnis der Adele Sandrock oder aber auch die bekannte Felicitas von Vestvali, den weiblichen Hamlet. Daneben sehen wir ein Jugendbildnis von Anna Schramm, die auch den meisten nur als „alte Schramm" bekannt ist. Wie sehr ein Modetyp das Gehaben und das Aussehen einer ganzen Zeit beeinflussen kann, ist an Zusammenstellungen der jeweiligen Vorbilder und ihrer Nachahmer zu erkennen. Auch die Welt der leichten Muse, des Tanzes und sogar des Films, ist nicht vergessen worden. Ein spätes Bildnis von Fanny Elßler zeigt uns, wieviel Charme diese Frau besessen haben muß, die es verstand, auf der Höhe ihres Ruhmes abzutreten, um ein wirkliches Privatleben mit ihren Kindern führen zu können.

Wie sehr sich der Geschmack in den letzten Jahrzehnten geändert hat, beweisen uns Aufnahmen der Hauptdarsteller aus den großen Metropol-Theater-Revuen, die einer aufstrebenden Stadt die Atmosphäre einer großen Welt vermittelten. In diesem Zusammenhang dürfen Giampietro und Guido Thielscher natürlich nicht fehlen. Begreiflicherweise kann eine derartige Ausstellung nur einen Ausschnitt aus dem vorhandenen Material geben, dessen Fülle in seiner Gesamtheit sonst verwirren würde. Die Anregung, aus privatem Besitz das Vorhandene zu ergänzen und vieles Neue hinzuzutragen, ist von einem großen Kreis der Freunde und Benutzer des Museums aufgegriffen worden, so daß schon jetzt manches von dem wieder zum Vorschein gekommen ist, das längst als verschollen galt.

Hans Heinz Steinbach, Leiter der Tanzgruppe der Städt. Bühnen Düsseldorf

Tänzerin – nicht Ballettmädel

Als seinerzeit Ziegfeld mit seinen gut dressierten Girls nach Europa kam, fand er einen wohlpräparierten Boden vor: die damalige Haltung eines Weltstadtpublikums, dem der Tanz als reißerische Schaunummer alles, als künstlerische Ausdrucksform aber nichts bedeutete. Die Entartung war ja eine allgemeine, sie wirkte sich gleichermaßen in der Literatur, in den bildenden Künsten und auf der Bühne aus. Die Synkope, die bunt und geschäftsmäßig aufgezogene Revue, das Girl an sich triumphierten. Die Kollektivarbeit des Balletts, aus alter Schule heraus unentbehrlich und zur höchsten künstlerischen Steigerung führend, war zum geistlosen Drill herabgesunken. Hand in Hand ging damit dann die Einschätzung des Balletts und des Bühnentanzes überhaupt. Dieselben Leute, die nach Revueschluß ungezählte Vorhänge erzwangen, konnten es andererseits nicht lassen, ihre geheiligte Moral der als selbstverständlich angenommenen Unmoral der Tänzerinnen entgegenzusetzen. Allgemein sprach man geringschätzig von „Ballettmädels". Man applaudierte diesen immerhin fragwürdigen Musenkindern — Abstand hielt man aber doch für ratsam.

Ziegfeld ist inzwischen abgetreten. Die Synkope hat sich verfeinert; der Bühnentanz hat in jeder Richtung wieder Form und Kultur. Nur ein Teil des Publikums (mit Verlaub gesagt) hat seine alten lieben Gewohnheiten noch nicht ganz abgelegt! Jene Tänzerinnen, die im ernsten Ausdruckstanz oder im unbeschwerten Ballett der Operette das letzte an Disziplin und Hingabe an eine der ältesten und schönsten Künste hergeben, sind nach wie vor „Ballettmädels". Die Literatur, die sich um den ernsten Tanz gebildet hat, kann noch so umfangreich, die Aufmerksamkeit der Theaterkritik noch so groß sein, gewisse Leute räkeln sich immer noch vergnügt und sagen genießerisch: „Ballettmädels".

Das hängt, wie schon angedeutet, mit der absonderlichen Einschätzung des Tanzes zusammen. So mancher Theaterbesucher aber, um dessen künstlerischer Befriedigung willen sich das Ballett sozusagen die Beine ausreißt, sieht im Bühnentanz oft genug nur das Stück Zucker, mit dem eine Darbietung versüßt wird. Nun kann man aber leider mit den Beinen allein nicht viel anfangen. Man kann zwar die berühmte „kesse Sohle" aufs Parkett legen. Zu mehr dürfte aber der „kopflose" Tanz nicht ausreichen. Und es sei verraten, daß der künstlerische Tanz nicht allein eine verstandesmäßige also geistige Haltung voraussetzt — er erfordert vor allem jene Bezüglichkeit auf Herz und Seele, die den Tanz erst zum wirklichen Erlebnis werden läßt! Was sich in der erlernten und doch intuitiv bedingten Bewegung ausdrückt, ist nichts anderes als die Fähigkeit, zu erleben und das Erlebte künstlerisch zu gestalten. Es ist wohl klar, daß zu einer solchen menschlich-künstlerischen Umwertung die Beine allein nicht ausreichen, dazu gehört neben der notwendigen Kollektivschulung ein Stück Persönlichkeit. Aus diesem Grunde will der Zuschauer im Theater, seinen hohen Forderungen an den künstlerischen Tanz entsprechend, keine „Ballettmädels" mehr auf der Bühne sehen, sondern: Tänzerinnen!

Als I. Solotänzerin hat Intendant Dr. Wolfgang Nufer für das Deutsche Theater in den Niederlanden in Den Haag Suse Preisser, I. Solotänzerin der Leipziger Oper, verpflichtet.

Dr. P. Gerhardt Dippel

Begegnung mit Liviu Rebreanu

Der Dichter und Generalintendant der Rumänischen Staatstheater in Deutschland

Dem großen rumänischen Dichter Liviu Rebreanu war sein Ruf als Schriftsteller von stärkster Eigenprägung vorausgeeilt. Wir kannten seine von wahrem Gefühl durchfluteten Romane; wir wußten, daß er die ihm unterstellten rumänischen Theater mit einer der Sendung seines Landes bewußten Verantwortung verwaltete, und wir lasen seine uns Deutsche unmittelbar berührende Akademierede „Zur Ehre des Bauern". Nun — da wir Rebreanu anläßlich seines Besuches in Deutschland in das offenklare lebensvolle Gesicht schauten, spürten wir auch die ganze persönliche Faszination des Künstlers und Organisators, der nun als Sendbote Rumäniens im gemeinsamen Streite der Geister und der Waffen zu uns kam.

Die Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien waren von jeher stark und unzerreißbar. Daß sie sich nach dem Waffenbündnis und dem gemeinsamen Kampfe im Osten nur noch inniger gestalteten, war weit mehr als eine schöne Geste. Auf musikalischem Gebiete und auch auf dem der bildenden Künste trat Rumänien in jenen intensiven kulturellen Austausch, ohne den das Verständnis der Völker Europas als eine Aussprache kameradschaftlich verbundener Nation unmöglich bleibt. Deutsche Musiker gastierten in Rumänien, rumänische in Deutschland; unter ihnen ist der Bukarester Generalmusikdirektor George Georgescu ein ständiger Gast bei uns. Die große rumänische Volkskunstausstellung in Stuttgart und Frankfurt a. Main veranschaulichte das künstlerische Leben der befreundeten Nation in nachhaltigster Weise. Daß nun auch das literarische Leben Rumäniens stärker in das Bewußtsein der Deutschen tritt, war der tiefere Gedanke, der all den Vorträgen, die Rebreanu in deutscher Sprache in München, Berlin und Wien hielt, innewohnte.

Nachdem sich Rebreanu mit seinem auch in meisterhafter Übersetzung vorliegenden Roman „Erde, die trunken macht" in Deutschland in kurzer Zeit einen Namen als Dichter von gutem Format verschafft hatte, durchleuchtete er in seinen Ansprachen die Wesensart seiner rumänischen Heimat, die so lebensvoll und farbig aus seinen Romanen emporsteigt. Rebreanu ging von dem Spannungsverhältnis zwischen Slavismus und Latinität aus, um den rumänischen Menschen in seiner ganzen Besonderheit zu kennzeichnen. Der Bauer, so führte Rebreanu aus, ist der Vertreter der rumänischen Nation. Daher ist auch seine Kunst und seine Sprache eine im besten Sinne bäuerliche. Auch staatspolitisch und geistig hat sich Rumänien immer wieder aus dem Bauerntum erneuert und in diesen Kraftquellen sieht der Dichter neben der engen Schicksalsgemeinschaft zum Deutschen Reich auch den Zukunftsweg seines eigenen Volkes. Hier ruht der Ausgangspunkt aller rumänischen Kultur. Die große Umstellung und Entscheidung, in der sich Rumänien befindet, weist auf eine künftige Blüte der Kultur hin, die sich aus den organischen Wachstumskräften entwickelt, die die Grundlage jeder echten Volkskunst sind. Diese Wachstumskräfte sollen sich nach der künstlerischen Höhe, auf die rumänische Lyrik gekommen ist, nun auch im Roman und Drama entfalten. Gerade dem letzteren: dem künstlerischen Theater gilt das besondere Streben Rebreanus, der das Bühnenleben Rumäniens neu ordnen will und auch schon stark gewandelt hat.



Der rumänische Dichter Liviu Rebreanu *Aufn.: Transocean*

Mit wahrer Hingebung studiert er in Deutschland alle geistigen und kulturellen Äußerungen unseres nationalen Lebens. Besonders stark beobachtet er vor allem die deutschen Theater, die ihm in Organisation und Führung vorbildlich zu sein

scheinen. Mit wahrer Besessenheit verfolgt er die Spitzenleistung der deutschen Schauspielkunst in Berlin, Wien und München und findet immer wieder Worte des Lobes und der Anerkennung. Diese Anerkennung zollt er auch dem deutschen Bühnenleben dadurch, daß er nach seiner Rückkehr nach Rumänien in Presse und Vortrag verständnisvoll davon spricht. Dem Theaterorganisator Rebreanu ist daran gelegen, auch den rumänischen Spielplan mit deutschem Dramagut zu bereichern. Großartige Erfolge bestätigen seine Planungen. Schillers „Don Carlos", Halbes „Jugend", Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" hatten in Bukarest, wo des Dichters eigene Dramen auch auf dem Spielplan stehen, einen starken Erfolg. Andere Theaterwerke, vor allem Stücke aus der deutschen Klassik, werden folgen.

Durch Wort und Tat kämpft und wirbt so Rebreanu für jene große, edle Kameradschaft des Geistes und des kulturellen Verstehens, die das beste Bindeglied im politischen Zusammenleben der Nationen bleiben werden. Rebreanu ist dabei der beste Gewährsmann für die kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen Rumänien und Deutschland. Der Dichter, der Organisator, der Kulturreformator, der Theaterleiter und der geistige Mensch Rebreanu ergänzen sich dabei in zielstrebiger Weise. Und der Freund Deutschlands, der er seit jeher war, erscheint uns durch sein Werk und durch seine gerade im Theaterleben ausgeschöpfte Lebensleistung als der Führer und Mittler in all jenen gemeinsamen Strebungen, die Deutschland mit dem im Osten zu gemeinsamem Waffengang angetretenen Rumänien verbinden.

In wenigen Worten

Lortzings „Hans Sachs" in der Neubearbeitung von Willi Hanke und Dr. Max Loy ist nun auch von Intendant Hanns Donadt für die Schloßhofspiele auf Schloß Burg angenommen worden.

Das Braunschweiger Staatstheater, Intendant Dr. Alex. Schum, beschloß am 20. April eine Klassiker-Doppelwoche, die folgende Werke umfaßte: „Faust I", „Egmont", „Kabale und Liebe", „Wallensteins Lager", „Die Piccolomini", „Wallensteins Tod", „Die Zauberflöte", „Die Entführung aus dem Serail", „Undine", „Der Freischütz", „Tannhäuser", „Der fliegende Holländer", „Die Meistersinger von Nürnberg", „Die Fledermaus" sowie die 9. Sinfonie von Beethoven.

Die Tänzerinnen Trude Busch und Trude Heinzel gastierten mit Erfolg in Troppau und Jägerndorf.

Das Stadttheater Aussig veranstaltete am 8. Mai zu Ehren des Reichsministers Dr. Frick, der zu mehrtägigem Besuch in Aussig weilte, eine Aufführung des Ortnerschen Schauspiels „Isabella von Spanien" in der Inszenierung von Intendant Dr. Edgar Groß.

Intendant Richard Rückert nahm für die kommende Spielzeit die Lustspiele „Die unnahbare Frau" von Leo Lenz und „40 Grad im Schatten" von Fortenbach zur Uraufführung im Stadttheater Liegnitz an.

„Der Geiger von Mittenwald", Operette von Günther de Resée, Musik von Ludwig Schmidseder, Gesangstexte von H. M. Cremer und Günther Schwenn, wurde zur Uraufführung von Stadttheater Linz angenommen.

Das Theater am Nollendorfplatz, Berlin, hat die neue Operette von Franz Grothe „Die Nacht mit Casanova" zur Aufführung in der nächsten Spielzeit angenommen. (Crescendo-Produktion.)

Das Stadttheater Hagen (Intendant Hermann Bender) hat die zum erstenmal aus dem Spanischen übersetzte und von Hans Schlegel geschaffene deutsche Nachdichtung der Komödie „Diana von Urbino" von Lope de Vega zur Uraufführung angenommen.

Das Mitteldeutsche Landestheater Halle (Saale) brachte als Uraufführung im Goethetheater zu Bad Lauchstädt die Singspieloperette „Herz zu Dritt" von Fred Kersten-Kirchhoff mit der Musik von Walther Hartmann heraus.

„Die Geschichte eines Fracks", eine Komödie von Reinhold Zickel von Jan, ist von Intendant Friedrich Mark für das Stadttheater in Döbeln erworben worden. Die Uraufführung findet in der kommenden Spielzeit statt.

Intendant Kurt Baumann-Grandeit, der noch die Sommerspielzeit des Landestheaters Schweidnitz im Kurtheater Bad Warmbrunn einrichtete, die Vorbereitungsarbeiten und die ersten Inszenierungen leitete, übergab sein Amt am 1. Juni 1942 seinem Nachfolger Horst Hoffmann. Er selbst übernimmt in seiner Eigenschaft als Intendant des Landestheaters Jauer ab 1. Juli die Leitung des Kurtheaters Bad Alt-Heide.

Mathias Mrakitsch vom Opernhaus Frankfurt (Main) wurde als I. seriöser Baß von Intendant E. A. Winds ab nächste Spielzeit an das Stadttheater in Wuppertal verpflichtet.

Das Sinfonie-Orchester der Gau- und Provinzialhauptstadt Kattowitz unter der Stabführung seines Gründers und Leiters Generalmusikdirektor Dr. Otto Wartisch wurde von der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft zu einem Gastspiel nach Preßburg eingeladen, das am Montag, dem 17. Mai, im dortigen Staatstheater stattfand.

Gerd Niemar gastierte anläßlich des Besuches des Gauleiters und Reichsstatthalters Albert Forster im Stadttheater Thorn als „Paganini" in Lehárs gleichnamiger Operette mit großem Erfolg.

„Kalamitäten", eine Frackkomödie in zwei Teilen von Hellmuth Bergmann, wurde von den Städt. Bühnen Kiel (Intendant Wolfram Humperdinck) zur Uraufführung angenommen.

Oberspielleiter Hans Reinhardt wurde nach dreijähriger erfolgreicher Tätigkeit am Freilichttheater Wattenscheid erneut auf weitere drei Jahre mit der künstlerischen Leitung betraut.

„Heinrich IV.", Luigi Pirandellos interessante Tragödie, erlebte im Braunschw. Staatstheater am 23. Mai, dem 75. Geburtstag des Dichters, in der Inszenierung von Dr. Otto Kasten, der damit nach längerer Krankheit seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, die erfolgreiche Erstaufführung.

„Das Urteil" heißt das erste Schauspiel des jungen sudetendeutschen Dichters Rudolf Witzany. Das Stück, das im Adam Kraft Verlag, Karlsbad-Leipzig, erscheint, wurde von den Intendanten der Stadttheater Budweis und Karlsbad zur gleichzeitigen Uraufführung erworben.

Der Operndirektor und Leiter der Sinfoniekonzerte der Stadt Graz, Generalmusikdirektor Karl Fischer, wurde als Leiter des gesamten Musikwesens auf drei Jahre nach Gera verpflichtet.

Heinz Dietrich Kenter erschien in den Berliner Kunstwochen im Rahmen der Volksbühne mit seiner Inszenierung „Die kluge Wienerin" und in der Festwoche der Münchener Kammerspiele mit seinen Inszenierungen „Heinrich VI." von Grabbe und „Der Thron zwischen Erdteilen" von Gobsch.

Intendant Fritz Klingenbeck hat das Schauspiel „Meister Michael" des jungen Wiener Autors Hermann Niewelt zur Uraufführung für die Gaubühne Niederdonau, Stadttheater Baden bei Wien, angenommen. Das Werk behandelt die Geschichte des berühmten Wiener Schuster-Malers Michael Neder.

Max Kojetinsky, der I. Kapellmeister am Opernhaus der Stadt Wien, dirigierte auf Einladung der Intendanz des Stadttheaters Thorn (Intendant Hans Fiala) eine Aufführung des „Zigeunerbaron" und ein Sinfonie-Konzert mit Werken von Beethoven, Wagner und Weber.

Auch das Tanzspiel bleibe Tanz!

Ralf Ebersperqs „Standhafter Harlekin" in Ulm

Es hat in den vergangenen Jahren nicht an Versuchen gefehlt, das Tanzspiel durch Neuschöpfungen zu beleben. Das Bedürfnis dazu war unbestreitbar, verfügt diese Gattung der Bühnenkunst doch nur über wenige Stücke, die ihre Zeit überdauerten, und der Wunsch nach Tanzspielen auf der Bühne konnte mit diesen allein nicht befriedigt werden.

Das hervorstechendste Merkmal der meisten dieser neuen Versuche war ihre Neigung, den Nachdruck mehr auf das Spiel als auf den Tanz zu legen. Damit wurde aber ein Weg beschritten, der nicht unbedenklich ist. Wohl mag die Bezeichnung „Tanzspiel" dazu verleiten, darin nur eine Abart des „Schauspiels" zu sehen, und die Verfechter dieser Auffassung mögen vielleicht auch darauf verweisen, daß das Theater in seinem Ursprung tänzerische und mimische Elemente vereinte. Von jenem Urzustand haben sich aber die Künste des Tanzes und des Schauspiels längst zu zwei selbständigen Gattungen weiterentwickelt, und wir werden diese Entwicklung schwerlich wieder rückläufig machen können. Wenn das Tanzspiel neben dem Schauspiel eine Daseinsberechtigung hat, so gerade wegen seines Artcharakters als Tanz.

Als glückliche Lösung der Mischung der Elemente des Tanzes mit denen des Spiels darf das Tanzspiel „Der standhafte Harlekin" von Ralf Ebersperg gelten; denn hier ist das Primäre durchaus der Tanz, dem das handlungsmäßige Geschehen und die Musik nur bildhafte und rhythmische Anregung sind. Es bleibt also dem schöpferischen Vermögen der Tanzenden größter Spielraum. Weder die Enge eines reich ausgestatteten Bühnenbildes noch die Fesseln hoher musikalischer Forderungen beengen sie, so daß auch kleinere Bühnen durchaus vollwertige Aufführungen herausbringen können.

So wurde die Uraufführung am Ulmer Stadttheater zu einem eindeutigen Erfolg. Nicht nur aus alter Anhänglichkeit hatte Ralf Ebersperg, der vor zwei Jahrzehnten in Ulm jugendliche Helden gespielt hatte, sein erstes Tanzspiel gerade dieser Bühne zur Uraufführung überlassen, sondern auch im Vertrauen auf die in den letzten Jahren mehrfach bewiesene Leistungsfähigkeit der Ulmer Tanzgruppe. Es spricht für ihn, wenn er aus Anlaß dieser Uraufführung bescheiden erklärte: „Ich will mit meinem Tanzspiel nicht viel; unproblematisch und heiter, wie ich Handlung und Musik erfunden habe, sollen sie Unterhaltung und Entspannung schenken . . ." Hinter solcher Bescheidenheit steckt gewöhnlich mehr als hinter geschwülstigen Ausdeutungen. Das Einfache ist gerade in der Kunst das Schwierigste, und auf dem Gebiet wertvoller Unterhaltung tut uns nichts dringender not als Schlichtheit und Natürlichkeit. Das hat Ralf Ebersperg in mustergültiger Weise beachtet, wobei ihm seine praktische Erfahrung als ehemaliger Schauspieler und Bühnenleiter zugute kam.

Harlekins Standhaftigkeit will hier im Sinne der Beharrlichkeit verstanden sein, mit der dieser verliebte Narr seine Kolombine umwirbt; immer wieder wird er abgewiesen, mit immer neuer List bestürmt er die Spröde. Im Mondschein lockt er sie mit einem Ständchen, als gebrechlicher Greis verkleidet, erregt er ihr Mitleid; aber zum Ziel kommt er erst, als er ihre Eifersucht erregt. Das alles bewegt sich im Rahmen rein tänzerischer Möglichkeiten: Anruf und Enttäuschung im Solotanz, Verlockung und Abweisung im Duett der beiden Hauptfiguren, Ständchen und Liebesspiel in der Gruppe. Auch musikalisch fließt alles in tanzbaren Rhythmen, klangvoll und durchsichtig instrumentiert, klar gegliedert und immer melodiös, die jeweilige Stimmung eindeutig untermalend: vergebliche Werbung am Abend, Serenade und Tanz im Mondschein, Liebeslist und froher Ausklang am Morgen. Mit ihren zahlreichen eingängigen Weisen, wie etwa dem langsamen Walzer im zweiten Bild, behält diese Musik auch ohne Tanz als gute Unterhaltungskunst ihre Gültigkeit.

Die Tanzmeisterin des Ulmer Stadttheaters, Anni Peterka-Stoll, setzte das Tanzspiel choreographisch anschaulich und eindringlich in Szene. Barbara Bohraus tanzte den Harlekin mit hervorragendem Können und guter Einfühlung, gleich überzeugend in der gewichtslosen Beschwingtheit des Mondscheintanzes wie in der erdgebundenen Schwere des humpelnden Alten. Ebenso deutete Henriette Böge das zwischen tändelnder Hingabe und spröder Abneigung sich bewegende Wesen der Kolombine mit völliger Beherrschung der tänzerischen Sprache sehr glaubhaft aus. Erfahren in der Zusammenarbeit mit dem Ballett, führte Eugen Schöffler als Orchesterleiter diese neue Musik in geschmeidiger Anpassung an ihre dienende Aufgabe wirkungsvoll der Öffentlichkeit vor. Mit den Tänzerinnen und dem Kapellmeister wurde vor allem auch der anwesende Verfasser des Tanzspiels stürmisch gefeiert. Karl Sieger.

Die REICHSTHEATERKAMMER teilt mit:

Gemeinsame Anordnungen der Präsidenten der Reichstheaterkammer und Reichsmusikkammer zur Erhaltung des Bestandes der Theater und Orchester.

Anordnung Nr. 73 der Reichstheaterkammer

Auf Grund des § 25 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (RGBl. I S. 797) wird mit Wirkung für das Gebiet des Großdeutschen Reiches unter Vorbehalt der Inkraftsetzung im Protektorat Böhmen und Mähren angeordnet:

§ 1.

(1) Theaterveranstalter dürfen Verträge mit männlichen Bühnenschaffenden, die mit einem Wechsel der Bühne verbunden sind, nur eingehen, wenn der Präsident der Reichstheaterkammer schriftlich seine Genehmigung erteilt. Sie dürfen solche Verträge, soweit sie bereits vor Inkrafttreten dieser Anordnung eingegangen sind, nur erfüllen, wenn der Präsident der Reichstheaterkammer nicht widerspricht.

(2) Theaterveranstalter und Rechtsträger von Orchestern dürfen Verträge mit männlichen und weiblichen Orchestermusikern, die mit einem Wechsel des Orchesters verbunden sind, nur eingehen oder, soweit sie vor Inkrafttreten dieser Anordnung eingegangen sind, erfüllen, wenn der Präsident der Reichsmusikkammer schriftlich seine Genehmigung erteilt.

(3) Die in Absatz 1 und Absatz 2 genannten Verträge müssen in allen Fällen der zuständigen Kammer zur Entscheidung über die Genehmigung oder den Widerspruch angemeldet werden.

§ 2.

Die Verpflichtung zur Vorlage der Verträge beim Sondertreuhänder der Arbeit für die kulturschaffenden Berufe und zur Einholung der nach anderen Gesetzen, Verordnungen und Anordnungen erforderlichen Zustimmungen bleibt unberührt.

§ 3.

Die Anordnung tritt am 5. Juni 1942 in Kraft.

Berlin, den 1. Juni 1942.

Der Präsident der Reichstheaterkammer:	Der Präsident der Reichsmusikkammer:
gez. Paul Hartmann.	gez. Dr. Peter Raabe.

Ausführungsbestimmungen

der Anordnung zur Erhaltung des Bestandes der Theater und Orchester vom 1. Juni 1942 (Anordnung Nr. 73 der Reichstheaterkammer).

Zur Durchführung des Anmeldeverfahrens beim Engagementswechsel männlicher Bühnenschaffender gemäß § 1, Abs. 1 und Abs. 3, der Anordnung bestimme ich folgendes:

1.

Die Anmeldepflicht bezieht sich auf alle Verträge mit männlichen Bühnenschaffenden, die mit einem Wechsel der Bühne verbunden sind.

Nicht meldepflichtig sind die Verträge,

a) bei denen der Dienst bei der neuen Bühne bereits vor dem 5. Juni 1942 aufgenommen ist;

b) der Bühnenschaffenden, die in der laufenden oder letztvergangenen Spielzeit bei keiner anderen deutschen Bühne verpflichtet waren (z. B. Anfänger, Engagementslose) oder einer Spielgemeinschaft angehörten, die inzwischen aufgelöst ist.

Zur Anmeldung verpflichtet ist der Theaterveranstalter, der den der Meldepflicht unterliegenden Vertrag abgeschlossen hat.

2.

Soweit Verträge bereits auf Grund des Rundschreibens der Reichstheaterkammer/Fachschaft Bühne vom 13. Mai 1942 (Mob. 31 441/42) bei der Reichstheaterkammer formgerecht angemeldet worden sind, erübrigt sich eine erneute Anmeldung auf Grund der Anordnung. Anmeldungen, die versäumt oder nur bei anderer Stelle erfolgt sind, müssen bei der Reichstheaterkammer nachgeholt werden.

3.

Für die Anmeldungen werden folgende Fristen gesetzt:

a) die vor dem 5. Juni 1942 abgeschlossenen Verträge sind zu melden
   aa) bis spätestens zum 15. Juni 1942, sofern der Bühnenwechsel schon für die Spielzeit 1942/43 vorgenommen werden soll,
   bb) in der Zeit ab 1. August bis 30. September 1942, sofern der Bühnenwechsel erst für die Spielzeit 1943/44 oder später vorgenommen werden soll;
b) die nach dem 4. Juni 1942 abgeschlossenen Verträge sind stets innerhalb einer Woche nach Vertragsabschluß zu melden, die Verträge für die Spielzeit 1943/44 oder später jedoch nicht vor dem 1. September 1942.

4.

Bei vor Inkrafttreten der Anordnung eingegangenen Verträgen für die Spielzeit 1942/43 erfolgt in beanstandungsfreien Fällen Mitteilung über die Nichterhebung des Widerspruchs. Wird bis zum 15. Juli 1942 kein Widerspruch erhoben, ist der Engagementswechsel gebilligt.

Bei allen sonstigen Verträgen ist die Genehmigung bzw. die Mitteilung über die Nichterhebung des Widerspruchs abzuwarten.

5.

Die Anmeldung erfolgt in allen Fällen auf dem bereits mit dem Rundschreiben vom 13. Mai 1942 übermittelten Muster (in einfacher Ausfertigung). Formulare stehen auf Anforderung zur Verfügung. Sie sind vollständig ausgefüllt und rechtzeitig einzusenden. Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Genehmigung versagt bzw. Widerspruch erhoben werden muß. Die Verträge selbst sind nicht beizufügen.

In IV (Bemerkungen) des Antragsformulars ist eine Erklärung darüber abzugeben, in welcher Weise der Bühnenwechsel bereits durch Wohnsitzverlegung oder Wohnungsbeschaffung inzwischen durchgeführt sein sollte.

Allen Anträgen, die sich auf die Spielzeit 1943/44 und später beziehen, ist eine schriftliche Bestätigung des Bühnenleiters, aus dessen Ensemble der Bühnenschaffende ausscheiden soll, beizufügen, aus der hervorgeht, ob er mit dem Wechsel einverstanden ist oder nicht (im letzteren Fall unter Angabe der Gründe).

6.

Die Nichterhebung des Widerspruchs oder die Genehmigung seitens der Reichstheaterkammer bedeutet bei den uk.-gestellten Bühnenschaffenden, daß die Genehmigung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (RV.-Referat) im Sinne des mit dem Rundschreiben vom 13. Mai 1942 mitgeteilten OKW.-Erlasses als erteilt gilt. Die Mitteilung an das RV.-Referat erfolgt jeweils von hier aus.

7.

Es ist zwecklos, auf dem Wege des Verfahrens nach dieser Anordnung Anträge auf neue Uk.-Stellungen bereits einberufener Bühnenschaffender zu verfolgen.

8.

Für den Engagementswechsel der männlichen und weiblichen Orchestermitglieder gibt der Präsident der Reichsmusikkammer gleichzeitig entsprechende Richtlinien bekannt.

Berlin, den 3. Juni 1942.

Der Präsident
der Reichstheaterkammer:
gez. Paul Hartmann.

Bestätigung

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat bestätigt: Dr. Erwin Kerber als Intendant des Landestheaters Salzburg. Rudolf Müller als künstlerischen Leiter des Centraltheaters Chemnitz.

Betr.: NS.-Volkskulturwerk

Bei dem Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP. ist das „NS.-Volkskulturwerk" gebildet worden. Es erfaßt die volkskulturellen Laienvereine und -verbände. Der Zweck ist ihre einheitliche kulturpolitische Ausrichtung, die Schaffung der Voraussetzungen für ihren kulturellen Einsatz im Rahmen der NSDAP. und die Bearbeitung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten.

Ziffer 4 der Satzung des NS.-Volkskulturwerkes bestimmt:

„Soweit volkskulturelle Verbände der Reichskulturkammer als Fachverbände oder in anderer Weise angehören, werden ihre Pflichten gegenüber der Reichskulturkammer durch die Eingliederung in das NS.-Volkskulturwerk nicht berührt."

Im Rahmen der Reichstheaterkammer haben der „Reichsbund für Volksbühnenspiele" und der „Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele" ihren Beitritt zum NS.-Volkskulturwerk erklärt.

Berlin, den 1. Juni 1942.

Der Präsident
der Reichstheaterkammer.
Im Auftrage:
gez. Dr. Schrade.

Fortfall des Rabatts auf die Stagmagebühren

Zwischen der Reichstheaterkammer, Fachschaft Bühne, Fachgruppe Theaterveranstalter, Berlin W 62, Keithstr. 27, und der Stagma (Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte), Berlin-Charlottenburg, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11, wird folgendes vereinbart:

Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fällt der den Mitgliedern der Reichstheaterkammer, Fachschaft Bühne, auf Grund des Vertrages vom 8. 11. 1938 gewährte Rabatt von 22 % mit Wirkung vom 1. 12. 1941 fort.

Bestehende Pauschalverträge werden mit Ablauf des laufenden Vertragsjahres umgestellt.

Die übrigen Bestimmungen des eingangs erwähnten Vertrages bleiben unberührt.

Die Vertragschließenden stimmen darin überein, daß nach dem Kriege eine grundsätzliche Reform des Gebührenwesens für die Darbietungen ernster Musik durchzuführen ist.

Berlin, den 15. November 1941 / 1. Dezember 1941.

Stagma,
Staatlich genehmigte Gesellschaft
zur Verwertung musikalischer Urheberrechte.
gez.: Ritter.
Der Präsident der Reichstheaterkammer.
I. A.: gez. Scheffels.

Zusatzvereinbarung

Zum Vertrag zwischen der Reichstheaterkammer, Fachschaft Bühne, Fachgruppe Theaterveranstalter, und der Stagma vom 1. 12. 1941 wird nachstehende Zusatzvereinbarung getroffen:

1. Der Herr Reichskommissar für die Preisbildung hat seine Zustimmung am 13. 1. 1942 unter dem Aktenzeichen Rf. Pr. VIII — 304 — 15 144/41 erteilt.
2. Der erwähnte Vertrag darf keinerlei Einfluß auf die Eintrittspreise der davon betroffenen Veranstaltungen haben.
3. Die Parteien sind sich darüber einig, daß mit Rücksicht auf die bereits für die derzeitige Spielzeit abgeschlossenen Verträge der Fortfall des Rabatts von 22 % erst mit Ende dieser Spielzeit in Kraft tritt.

Berlin, den 31. Januar 1942.

Stagma,
Staatlich genehmigte Gesellschaft
zur Verwertung musikalischer Urheberrechte.
gez.: Ritter.
Der Präsident der Reichstheaterkammer.
I. A.: gez. Scheffels.

(Vgl. Rundschreiben vom 18. Mai, Geschäftszeichen Sch/Schk. 31 582/42, betr. Stagmatarife.)

Theaterveranstalter und Bühnenleiter

1. Allgemeine Änderungen:

Zum Stellvertreter des Intendanten für die in Schröttersburg stationierte Spielgruppe des Landestheaters Südostpreußen Allenstein wurde Hans Oehler eingesetzt.

Das Stadttheater Eisenach wurde mit dem Landestheater Gotha zum Landestheater Gotha-Eisenach vereinigt; Rechtsträger dieser vereinigten Bühnen ist das Land Thüringen.

Das städtische Theater in Schleswig, das bisher Landestheater Schleswig hieß, führt jetzt den Namen „Stadttheater Schleswig".

Zum Intendanten des Mitteldeutschen Landestheaters Halle (Saale) wurde Karl Heinz Kaiser ernannt.

Die Stadt Zoppot hat ein ganzjähriges Schauspiel gegründet, das auf der Kurhausbühne und in Gotenhafen seine Aufführungen veranstaltet und den Namen „Städtische Schauspiele Zoppot" führt. Zum Leiter wurde Generalintendant Hermann Merz ernannt, der daneben weiterhin die Waldoper Zoppot leitet.

Direktor Ferdinand Dörfler wird mit Beginn der neuen Spielzeit das Neue Schauspielhaus Wien, Wien XII, Wilhelmstraße 68, eröffnen (die Zulassung ist erteilt).

Direktor Felix Gerald wird mit Beginn der neuen Spielzeit das Renaissance-Theater Wien, Wien VII, Neubaugasse 36, eröffnen (die Zulassung ist erteilt).

Zum Intendanten des Niederschlesischen Landestheaters Jauer wurde Kurt Baumann-Grandeit ernannt.

Zum Intendanten der Thüringischen Gaubühne Saalfeld wurde Hermann Götze ernannt.

Intendant Wolf Leutheiser, Stadttheater Plauen, hat seinen Vertrag mit der Stadt Plauen aus Krankheitsgründen gelöst. Intendant Leutheiser bleibt weiterhin Mitglied (Plauen im Vogtland, Martin-Mutschmann-Straße 4).

2. Neuaufgenommene Theaterveranstalter:

Gaudienststelle München-Oberbayern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für Gastspielaufführungen anderer zugelassener Theaterveranstalter im Colosseum München, Colosseumstraße 4 (die Zulassung ist erteilt).

Direktor Paul Gerecke, Theater der Altstadt Braunschweig, Wollmarkt 12 (die Zulassung ist erteilt).

Stadt Celle für Gastspielaufführungen anderer Bühnen in Celle.

Direktor Seppl Mühldorfer, Bauernbühne, Regensburg-Stadtamhof, Seifensiedergasse 6 (die Zulassung ist erteilt; umgeschrieben aus der Untergruppe Reisende Theater).

Direktor Tino Lois Schubert für Vorstellungen im Stadttheater Braunau/Sudetenland (die Zulassung ist erteilt; umgeschrieben aus der Untergruppe Reisende Theater).

Direktor Carl Heinz Wolff, Gastspielunternehmen, Berlin W 50, Tauentzienstr. 14 (die Zulassung ist erteilt).

Direktor Karl Zander, Gastspielunternehmen, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 3/4 (die Zulassung ist erteilt).

3. Neuaufgenommene Bühnenleiter:

Dr. Alfred Ibach, stellvertretender Direktor des Theaters in der Josefstadt Wien.

Inge Schmidt-Harster, Leiterin des Märchentheaters im Colosseum München.

Intendant Paul Lenau, Brieg, Schlesische Landesbühne.

4. Ausgeschieden:

Intendant Dr. Paul Legband, Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona (verstorben).

Hans Thimig, stellvertretender Direktor des Theaters in der Josefstadt Wien (zu den Bühnenvorständen umgeschrieben).

Direktor Hans Wilhelmy, Rosenheim (reisendes Theater, verstorben).

Reisende Theater

1. Neuaufnahmen:

Direktor Oskar Kappenmacher, Weimar, Schillerstr. 9 (die Zulassung ist erteilt).

Direktor Alois Schmidt-Berthold, Freiburg i. B., Colombistr. 27 (die Zulassung ist erteilt).

2. Ausgeschieden:

Direktor Bernhard Freyer, Berlin (zu den Schauspielern umgeschrieben).

Direktor Hans Peinert, Zeitz.

Direktor Max Scharf, Sprottau (verstorben).

Zulassungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat zugelassen:

die Thüringische Gaubühne, Theaterverband thüringischer Gemeinden e. V., vertreten durch den Vorstand, Saalfeld, Georgstraße 22, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen (Schauspiele, musikalische Lustspiele und Singspiele) im Gau Thüringen für die Zeit vom 1. April 1942 bis zum 31. August 1943;

Else Gorges, Berlin NW 40, In den Zelten 16, zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen im Gebiet des Deutschen Reiches für die Zeit vom 1. September 1942 bis zum 31. August 1943;

Rudolf Klein-Rogge, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 25, zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen im Großdeutschen Reich für die Zeit vom 14. April 1942 bis zum 31. März 1943;

Carl Heinz Wolff, Berlin W 50, Tauentzienstraße 14 III, zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen im Gebiet des Deutschen Reiches für die Zeit vom 1. Juli 1942 bis zum 31. August 1943;

Cilli Lowinger, Wien VI, Mariahilfstraße 105, zur Veranstaltung ständiger Gastspielaufführungen im Gebiet des Großdeutschen Reiches für die Zeit vom 1. September 1942 bis zum 31. August 1943;

Fred Mattern, Worms-Rhein, Luginsland 13, zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen im Gebiet des Großdeutschen Reiches für die Zeit vom 15. Mai bis zum 31. Dezember 1942;

Theaterleiter Hans Homann, Berl.-Charlottenburg, Steffeckstraße 17, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen auf den Truppenübungsplätzen, in den Garnisonen, Fliegerhorsten der Wehrmacht sowie in den Lagern der landverschickten Jugend im Gebiet des Großdeutschen Reiches für die Zeit vom 27. Mai 1942 bis zum 31. August 1943.

Abstecherorte

Als Abstecherorte des Stadttheaters Freiburg i. Br. (Rechtsträgerin die Stadt Freiburg) werden die folgenden Orte bestimmt: Badenweiler, Lahr und Kehl (zusammen mit dem Staatstheater Karlsruhe), Offenburg (nur für musikalische Werke, Opern und Operetten, zusammen mit dem Staatstheater Karlsruhe).

Als Abstecherorte des Stadttheaters Teplitz-Schönau, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Bilin, Dux und Hostomitz (diese drei Orte im Einvernehmen mit dem Stadttheater Brüx), Haan, Kladne, Klostergrab, Komotau (nur Oper), Sobrusan.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Saaz, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Altzedlisch, Auschowitz, Bischofsteinitz, Buchau, Chotieschau, Einsiedel, Gieshübl, Haid, Kaaden (im Einvernehmen mit dem Stadtth. Komotau), Konstantinsbad, Kuttenplan, Laun, Lubenz, Luditz, Mies, Netschetin, Nürschan, Petschau, Plan, Podersam, Postelberg, Ronsperg, Staab, Tachau, Tepl, Theusing, Tschernosin, Tuschkau-Stadt, Unter-Sandau, Udritsch, Waltsch, Wiesengrund, Wscherau, Zwug, Holleischen, Elbogen (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Karlsbad), Schlaggenwald, Marienbad.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Troppau, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Bärn (im Einvernehmen mit Stadttheater Ostsudetenland in Mährisch-Schönberg), Bautsch, Hof, Jägerndorf, Neutitschein, Leobschütz, Wagstadt, Wigstadtl.

Als Abstecherorte des Theaters der Stadt Komotau, Rechtsträger: die Stadt: werden die folgenden Orte bestimmt: Görkau, Graslitz, Joachimsthal (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Karlsbad), Kaaden (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Saaz), Klösterle, Preßnitz, Pürstein, Meretitz, Rotau, Sebastiansberg, Seestadtl, Schmiedeberg, Weipert.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Reichenberg, Rechtsträger: die Stadt Reichenberg, werden die folgenden Orte bestimmt: Arnsdorf, Böhm.-Leipa, Haida.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Aussig, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Bodenbach, Eulau, Böhm.-Kamnitz (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Gablonz).

Dem Stadttheater Brüx, Rechtsträger: die Stadt Brüx, werden die folgenden Abstecherorte zugewiesen: Bergesgrün, Bilin (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Teplitz-Schönau), Dux (desgleichen), Hostomitz, Kopitz-Bruch, Oberleutensdorf, Ober- und Nieder-Georgenthal, Osegg, Seestadt.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Eger, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Asch, Chodau, Königsberg (Eger), Selb.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Gablonz, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Böhm.-Kamnitz (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Aussig), Friedland, Hohenelbe, Kamnitz, Morgenstern, Niemes, Steinschönau, Tannwald, Zwickau.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Karlsbad, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Falkenau, Elbogen (im Einvernehmen mit dem Stadttheater Saaz), Joachimsthal, Neudeck.

Als Abstecherorte des Stadttheaters Leitmeritz, Rechtsträger: die Stadt, werden die folgenden Orte bestimmt: Auscha, Gastorf, Lobositz, Liebeschitz, Liboch, Theresienstadt, Trebnitz, Wegstädtl.

Als Spielorte der Württembergischen Landesbühne, Sitz Eßlingen (rechtsfähige öffentliche Anstalt nach § 1 der Satzung), wird der Gau Württemberg bestimmt, mit Ausnahme der Orte, in denen sich stehende Theater befinden.

Verlängerungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat verlängert:

die dem Landestheater Coburg, Rechtsträger: die Stadt Coburg, unter dem 22. Juli und dem 7. September 1940 sowie unter dem 1. April 1941 erteilten Zulassungen betreffend Abstecherorte unter den gleichen Bedingungen bis zum 31. August 1943;

die der Frau Frieda Lange-Lüderitz, Berlin SW 61, Großbeerenstr. 39, unter dem 23. Juli 1938, dem 23. März 1939, dem 10. April 1940 und dem 29. März 1941 erteilten Zulassungen zur Veranstaltung ständiger Märchenaufführungen in Gemeindehäusern evangelischer Kirchengemeinden in Berlin unter den gleichen Bedingungen bis zum 31. März 1943;

die Herrn Karl Zander, Berlin-Wilmersdorf, Badensche Straße 33, unter dem 13. Februar 1942 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen im Gau München-Oberbayern unter den gleichen Bedingungen bis zum 31. Mai 1942;

die Herrn Direktor Hansheinrich Dransmann, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 25, unter dem 6. Oktober 1941 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen in dem in Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 1, belegenen „Lessing-Theater" bis zum 31. August 1944;

die Herrn Carl Asmus, Berlin N 58, Kastanienallee 7/9, unter dem 18. April 1940 bzw. 22. April 1941 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen in dem in Berlin N 58, Kastanienallee 7/9, gelegenen „Berliner Prater" bis zum 30. September 1942;

die dem Bauerntheater Reit im Winkl, Leiter Stefan Auer, Reit im Winkl, unter dem 12. Dezember 1939 und 8. Oktober 1940 ausgestellten Zulassungsurkunden zur Veranstaltung von mundartlichen Theateraufführungen bis zum 31. August 1942;

die Herrn Otto de Nolte, Berlin-Spandau, Freilichtbühne, An der Zitadelle, unter dem 21. Mai 1940 bzw. 15. April 1941 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Freilichtaufführungen auf der Freilichtbühne in Berlin-Spandau für die Zeit vom 25. Mai bis 15. September 1942.

Die dem Landestheater Schweidnitz (Rechtsträger die Stadt Schweidnitz) unter dem 29. August 1941 erteilte Zulassungsurkunde wird dahingehend erweitert, daß dem Landestheater Schweidnitz Bad Warmbrunn als Spielort für die Sommerspielzeit 1942 zugewiesen wird.

Die dem Deutschen Veranstaltungsdienst G. m. b. H., vertreten durch den Geschäftsführer Amtsleiter Pg. Ludwig Klemme für die Bezirksleitung Stuttgart, vertreten durch den Bezirksleiter Max Meyer-Naß, Stuttgart, unter dem 21. Januar 1942 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von Tourneen varieté-, kabarett- und bühnenmäßiger Art wird auf die Gaue Franken und Mainfranken ausgedehnt.

Die dem Niederschlesischen Landestheater Jauer (Rechtsträger die Stadt) erteilte Zulassungsurkunde vom 7. August 1941 wird erweitert auf Bad Altheide und Glatz.

Bühnenvermittlungen:

Mit Wirkung vom 30. Juni 1942 stellt die Schauspiel-Bühnenvermittlung Dr. Jost Dahmen, Frankfurt (Main), Marienstraße 17, ihre Tätigkeit ein, da Dr. Dahmen einer Berufung als Schauspieldirektor nach Lille folgt. — Die Mitglieder hat die Bühnenvermittlung Paul Petersz, Berlin W 62, Bayreuther Straße 8, übernommen.

Zum 31. Juli 1942 gibt der Bühnenvermittler Ernst Wendorf, Köln a. Rhein, Habsburgerring 1, krankheitshalber seinen Beruf auf.

Zum gleichen Zeitpunkt verlegt der Bühnenvermittler Erich Mauck seinen Sitz von Breslau, Tauentzienstraße 58, nach Köln (Rhein), Habsburgerring 1, und führt die bisher von Erich Wendorf betriebene Bühnenvermittlung für Oper, Operette, Chor und Tanz weiter. — Die Bühnenvermittlung in Breslau wird infolgedessen zunächst für die Dauer des Krieges stillgelegt. — Aus kriegsbedingtem Grunde muß auch von einer Neubesetzung der Vermittlungsstelle für Schauspiel in Frankfurt (Main) abgesehen werden.

Die Vermittlungstätigkeit des „Bühnennachweises der Reichstheaterkammer Ges. m. b. H." ruht infolge Einberufung sämtlicher Disponenten ab sofort bis auf weiteres. — Lediglich die Vermittlung für Verwaltungs- und technisches Personal wird weiter ausgeübt.

Aus der Ehrentafel der Reichstheaterkammer



Für Großdeutschland gefallen

Günter Bickelmann

Günter Bickelmann, der im vergangenen Jahr als Kapellmeister am Stadttheater Neiße tätig war, fand im Verlauf der Winterkämpfe im Osten den Heldentod. Mit ihm verliert das deutsche Theater ein junges, aufstrebendes Talent.

Franz Bischof

Wieder ist ein Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft, der Erste Konzertmeister des Städtischen Orchesters Ulm, Franz Bischof, für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes auf dem Felde der Ehre gefallen. Am 6. April 1913 zu Brand bei Aachen geboren, zeigte Bischof schon als Knabe eine starke Begabung und große Liebe zur Musik. Er wurde Violinschüler des damaligen Konzertmeisters im Aachener städtischen Orchester, Grümmer, und bereits als Zwanzigjähriger selbst Mitglied dieses Orchesters. Zwei Jahre später — 1935 — kam er als Konzertmeister nach Ulm, wo er vielfach Gelegenheit hatte, sich neben seiner Orchestertätigkeit auch als Solist und Kammermusiker Erfolge zu erspielen. Am 31. August 1939 wurde Bischof zum Heeresdienst einberufen. Nachdem er den Westfeldzug mitgemacht hatte, kehrte er beurlaubt zu uns zurück, um sich wieder seinem Musikerberuf zu widmen, bis ihn die Soldatenpflicht erneut zu den Waffen rief. Am 1. August 1941 wurde Bischof zum Unteroffizier befördert und kam dann an die Ostfront. Dort erlitt er am 8. Februar 1942 eine schwere Verwundung, der er am nächsten Tage erlag.

Wir verlieren in Franz Bischof einen außergewöhnlich begabten, ernst und intensiv strebenden Künstler, der sich immer restlos und uneigennützig für jede ihm anvertraute Aufgabe einsetzte und seinen Berufskameraden stets ein Vorbild treuester

Pflichterfüllung und begeisterter Hingabe an seine künstlerische Berufung war. Treueste Pflichterfüllung zeichnete ihn, der sich als zuverlässiger, immer hilfsbereiter Mensch zahlreiche Freunde erwarb, auch als Soldat aus. Wir werden ihn nicht vergessen.

Fachschaft Bühne am Stadttheater Ulm.

Werner Kaposti

Werner Kaposti, Theaterfriseur, bis zur Einberufung zum Wehrdienst bei der Mecklenburgischen Landesbühne Güstrow verpflichtet, ist im Alter von 21 Jahren am 6. Februar 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für Führer und Reich gefallen.

Alfred Reichert

Alfred Reichert, Bühnentänzer, zuletzt Deutsches Opernhaus, Berlin, ist im Alter von 21 Jahren am 14. Januar 1942 im Ostfeldzug gefallen.

Karl Scheffler

Der 1. Chortenor am Stadttheater Gelsenkirchen, Karl Scheffler, geb. 1908 in Heistenbach, fiel am 30. April 1942 vor Leningrad für Führer und Vaterland. Gelsenkirchen war sein erstes Engagement. Obwohl er hier nur vom 1. September bis 7. Oktober 1941 tätig war — an diesem Tage erfolgte seine Einberufung —, hat er sich durch sein bescheidenes, stets zuvorkommendes Wesen viele Freunde erworben. Sein Arbeitseifer und seine gepflegte Stimme berechtigten zu schönen Hoffnungen. Die Gefolgschaft des Stadttheaters bewahrt ihm ein ehrendes Andenken.

Siegfried Volker

Soeben erreicht uns die schmerzliche Nachricht, daß unser Mitglied, der Dramaturg Siegfried Volker, Gefreiter und Funker in einer Inf.-Nachr.-Abtlg., Inhaber des EK. II, am 7. April 1942 im Kampfe gegen den Bolschewismus in soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneid für das Vaterland gefallen ist.

Dem Kameraden Volker war es leider nicht vergönnt, seinen Posten hier bei uns anzutreten, so sehr er auch hoffte, bald seinen geliebten Beruf hier bei uns ausfüllen zu können und in Kürze seinen Arbeitsplatz einzunehmen. Wir werden unserem Kameraden immer ein ehrendes Andenken bewahren und nicht vergessen, daß er für die Erhaltung Deutschlands und damit auch für uns und die deutsche Kunst sein Leben hingab.

Intendanz
Landestheater Schweidnitz.

Ehre ihrem Andenken!

Hanns Clement †

Als Truppenleiter der Gastspieldirektion Arthur Müller-Hagen (Abteilung Oberbayrische Mundartbühne) erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres lieben Arbeitskameraden Hanns Clement, genannt Wilhelmy, zu melden. Am 16. März 1942 feierten wir mit unserem lieben Wilhelmy, im Osten eingesetzt, seinen 69. Geburtstag! Nach kurzer Unterbrechung erfolgte neuerdings unser Einsatz für die Wehrmacht im Osten, und wiederum war unser Kamerad Wilhelmy mit dabei. Am 14. Mai 1942, kurz nach Beendigung der Vorstellung bei einer Fliegerformation, ereilte ihn der Tod. Unser Hanns Wilhelmy wird uns immer ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung sein, er wird weiterleben in unseren Herzen.

Intendant Dr. Oskar Kaiser †

In Wiesbaden starb der frühere, langjährige Intendant des Stadttheaters Hagen i. W., Dr. Oscar Kaiser, im Alter von 78 Jahren.

Als Sohn eines königlichen Kammermusikers wurde Oskar Kaiser 1864 in Dresden geboren. An der Universität Leipzig promovierte er mit einer Arbeit über „Ludwig Tieck als Dramaturg". Dramatischen Unterricht genoß er bei Max Grube. Die ersten Stationen seiner Bühnentätigkeit waren Oldenburg, Altenburg und 1890 Straßburg, wo er sich bis 1894 als Spielleiter zu betätigen begann. Nach fünf erfolgreichen Jahren in Mannheim kam er 1899 nach Köln, wo er alle großen Charakterrollen des klassischen Dramas spielte. Daneben betreute er den dramatischen Unterricht an der damals sehr geschätzten Opernschule von Schultz-Dornburg. Kaiser verknüpft als Darsteller vollendete Rhetorik der alten Schule mit der Natürlichkeit, welche im Zeichen des naturalistischen Dramas gewachsen war. Was ihm an imponierender Gestalt fehlte, ersetzte er durch geistige Eindringlichkeit und die Kraft einer unversieglichen Begeisterung für seinen Beruf. 1911 übernahm er als Direktor das neu gebaute Hagener Stadttheater, in dem seine pädagogische Begabung rasch abgerundete Leistungen bewirkte. 1915 trat er zurück und gastierte zunächst. Besonders geschätzt waren seine Vortragsabende, denen seine glänzende Sprechkunst zugute kam. Seit dem Weltkriege war er über zwei Jahrzehnte in Köln als dramatischer Lehrer tätig. Im Jahre 1941 zog er mit seiner Gattin, die als Gesangspädagogin neben ihm unterrichtet hatte, nach Wiesbaden, wo er nun unerwartet einer Herzlähmung erlegen ist. Ein Muster höchster Auffassung der Sendung des Theaters ist in ihm dahingegangen.

Carl Nießen.

Hans Sachs †

Der Technische Direktor Hans Sachs, der seit 21 Jahren die Dekorationswerkstätten der Berliner Volksbühnentheater vorbildlich leitete und in vielen eigenen Bühnenausstattungen künstlerisches Feingefühl bewies, ist plötzlich im Alter von 53 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

70. Geburtstag

Ernst Härtel, seit Bestehen des Mitteldeutschen Landestheaters Halle als Theatermeister an dieser Bühne tätig, beging am 9. Juni seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der noch heute in voller körperlicher Frische seinen schweren Dienst ausfüllt, war vorher 24 Jahre in gleicher Eigenschaft am früheren Walhallatheater in Halle tätig. Dem immer hilfsbereiten Kollegen gehen heute die besten Wünsche aller Arbeitskameraden zu.

Hermann Job 70 Jahre

Der Volkskomiker Hermann Job in Köln a. Rh. feierte am 12. Mai 1942 seinen 70. Geburtstag.

Otto Gebühr 65 Jahre

Am 29. Mai 1942 konnte der Berufskamerad Staatsschauspieler Otto Gebühr seinen 65. Geburtstag feiern. Wer kennt ihn nicht, den Verkörperer des Alten Fritz und unzähliger anderer Rollen von Bühne und Film. Besonders einprägsam aus der Bühnentätigkeit der letzten Zeit waren sein Anton Wibbel in „Schneider Wibbel", Matthias Clausen in „Vor Sonnenuntergang", Pfarrer in „Jugend", Striese in „Raub der Sabinerinnen", Hjalmar Ekdal in „Wildente" und Gustav Heink im „Konzert".

Gebühr wurde am 29. Mai 1877 in Kettwig a. d. Ruhr als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren. Es war aus diesem Grunde verständlich, daß er nach Absolvierung des Gymnasiums für den Kaufmannsberuf bestimmt wurde. Einem inneren Drange folgend, trat er schon während dieser Tätigkeit dem Liebhabertheater „Urania" bei und betrat im Jahre 1897 als Zwanzigjähriger in Görlitz die Bühne. Bereits ein Jahr später wurde er an das damalige Dresdner Hoftheater engagiert. Nach weiterer Tätigkeit an den verschiedenen Bühnen Deutschlands gastierte er auch im Auslande, insbesondere auch in den baltischen Provinzen, bis der Film ihn mit Beschlag belegte und durch die Darstellung des großen Königs seinen Namen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes trug.

Der Präsident der Reichstheaterkammer übermittelte ihm zu seinem Geburtstage die herzlichsten Wünsche.

Intendant Fritz Becker 60 Jahre

Am 26. März 1942 beging Intendant Fritz Becker, Grenzlandtheater am Bodensee/Konstanz, seinen 60. Geburtstag. Der Präsident der Reichstheaterkammer sandte folgendes Telegramm: „Zum 60. Geburtstag die herzlichsten Grüße und Wünsche im eigenen Namen, namens meiner Mitarbeiter und im Namen aller deutschen Bühnen und Bühnenschaffenden in alter kameradschaftlicher Verbundenheit."

50jährige Bühnentätigkeit

Am 9. Mai rundeten sich 50 Jahre, daß unser Kollege Friedrich Schiffermüller zum ersten Male auf den Brettern stand. Es war in dem steirischen Städtchen Fürstenfeld, wo man ihm in der damaligen Novität "Die Ehre" den „Hugo Stengel" anvertraute. Drei Jahre später kehrte Schiffermüller seiner österreichischen Heimat, in der ihm durch die Bevorzugung jüdischer Schauspieler seitens der Wiener Theateragenten das Emporkommen allzu schwer wurde, den Rücken und ging ins Reich, zunächst an das fürstliche Theater in Sigmaringen, von da über Augsburg nach Königsberg, weiter über Graz, Nürnberg, Stettin nach Hannover, von wo aus er im Jahre 1908 als Direktor zur Leitung des damals neugegründeten „Westfälischen Städtebundtheaters" berufen wurde. Im Herbst 1917 wurde er vom stellvertr. Generalkommando des 19. Armeekorps als Intendant der Volksbühne des Generalkommandos mit dem Sitz in Saarbrücken angefordert. Die großen künstlerischen Erfolge

dieser Bühne veranlaßten Saarbrücken, Schiffermüller als Intendanten des dortigen Stadttheaters zu gewinnen. Drei Jahre, von 1918 bis 1921, bekleidete er dieses Amt. Er wandte sich dann der Vortragskunst zu, besonders der Interpretation alpenländischer Dichtung. Auch am Mikrophon des Reichssenders Leipzig-Sender Dresden stand er durch viele Jahre immer wieder. Schiffermüller wandte sich daraufhin wieder der Bühne zu, zunächst der Felsenbühne Rathen, dann der Landesbühne Sachsen und dem Stadttheater Meißen. Möge er in seiner ungebrochenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit noch manch schöne Zeit auf seinem lieben Tusculum, das er sich in der herrlichen Dresdener Lößnitz geschaffen hat, verleben!

40jähriges Bühnenjubiläum

Am 29. April konnte Intendant B. Vollmer sein 40jähriges Bühnenjubiläum begehen. Als Bernhard Vollmer, der am Deutschen Nationaltheater Weimar ein beliebtes erstes Fachmitglied war, über Altenburg nach Zittau kam, nahm er 1936 das neuerbaute Grenzlandtheater in seine Obhut und leistete hier sichtbare, kulturelle Aufbauarbeit an der damaligen tschechischen Grenze. Unter seiner Führung fand sich ein Ensemble zusammen, das sich aus aufstrebenden, jungen Kräften zusammensetzte und einen hochwertigen Spielplan pflegte. Und so ist es bis heute geblieben und wird es unter seiner Führung weiter bleiben. — An seinem Ehrentage spielte der Jubilar den Pianisten Heink in Bahrs „Konzert" und konnte einen starken, echt empfundenen Beifall entgegennehmen. In einer Ehrung vor dem vollbesetzten Hause überbrachte Bürgermeister Rosenbusch die Glückwünsche der Stadt, Oberspielleiter von der Trenck beglückwünschte den Jubilar in einer launigen Ansprache, und Obmann Hayden-Hoffmann, als Vertreter der gesamten Gefolgschaft, dankte dem Intendanten für seine stets kameradschaftliche Haltung und überreichte ihm einen Lorbeerkranz als Symbol künstlerischer Beharrlichkeit und künstlerischen Ruhmes.

Wir hoffen, daß unser Intendant, der in voller Schaffenskraft steht und im letzten Jahr in Rollen wie Dorlittle, Adam, v. Kalb, Serenissimus reichste Anerkennung fand, noch lange unserem Grenzlandtheater in so vielseitigem Maße dienen kann.

Grenzlandtheater Zittau.

*

Frau Josefa Schäffel (Josefa Elßler) am Landestheater Meiningen kann auf eine 40jährige Bühnentätigkeit zurückblicken. Ihre Laufbahn begann 1902 am Rose-Theater, Berlin.

Die Bühne mit den amtl. Mitteilungen der Reichstheaterkammer. Hauptschriftleiter: Dr. K. Willimczik (i. W.), i. V.: Dietmar Schmidt, verantw. für Anzeigen: J. F. Huber. Verlag und Druck: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68. Postscheckk.: 1722 23. Manuskripte an die Schriftleitung Berlin SW 68, Ritterstr. 75. Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Wahrung der Autorenrechte. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspr.: Vierteljährlich 1,50 RM. (4,22 Rpf. Postgeb. einschl.), zuzügl. 12 Rpf. Zustellgeb., Einzelheft 25 Rpf. PL. 6. — C/1485

OFFENE STELLEN

Angebote auf Zifferanzeigen

sind an den **Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68** zu senden, falls keine andere Anschrift veröffentlicht wird. Zeitschrift und Ziffernummer müssen auf dem Umschlag vermerkt sein.

Jugendlicher Schauspieler f. Sommerspielzeit nach Berchtesgaden gesucht. Alter bis zu 35 Jahren, gutes Aussehen, große Figur, Größe 170 bis 180 Bedingung. Sänger mit Tenorstimme bevorzugt. Angebote mit Lichtbild, Gagenansprüche u. studiertes Repertoir an Direktor Anton Dimpfl, Bauerntheater Berchtesgaden, Hotel Watzmann.

Lindners Tegernseer, Dir. Otto H. Lindner, Gmund a. Teg., sucht Mitglieder aller Fächer (mit Vorrang 1. Liebhaber, 1. Charakterspieler, Charakterkomiker, jgdl. Liebhaber). Angebote von besten Kräften mit Bild, Rep. gen. Personalien (Altersangabe usw.), Wehrdienstverhältnisse u. Gagenford. an die Direktion.

Schauspieler aller Fächer sofort für mein Unternehmen (ges. Tournee mit Bauernkomödien.) Angebote mit Bild und Gagenforderung an Fred Mattern-Martoni, Volksbühne Illingen (Gau Westmark), Schulstraße 12.

Obb. Bauernbühne sucht ab sof. Charakterspieler u. Liebhaber. Tournee in Süddeutschland. Nur Dialektsprecher. Angeb. mit Gagenforderung an Hans Hoff, Bauernbühne Gmund a. Teg.

Stellvertretender Chordirektor gesucht. Bewerbungen mit Bild, Alter, ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an die Generalintendanz des Staatstheaters Danzig.

Pianist(in) zum 1. August 1942 für das Ballett eines mittleren Theaters im Westen gesucht. Bewerbungen sofort unter DB 1855.

Intendanzsekretärin, erfahren und zuverlässig, selbständig arbeitend, für sofort od. später gesucht. Angebote unter DB 1823.

Sekretärin für Städt. Musikdirektor u. Musikbeauftragten in Großstadt ab 1. August 1942 gesucht (Vertrauensstellung). Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild) sowie unt. Angabe d. Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschreiben und der Gehaltsansprüche unter DB 1862.

Stadttheater Döbeln i. S. sucht ab 1. September 1942 Theaterfriseur und Theaterfriseurin, welche auch eingerichtet werden. Bewerbung. m. Gagenansprüch. an Cheffriseur K. Löbel, Döbeln i. S. Tel.: 2781.

Städtische Bühnen Breslau suchen ab sofort od. später Theaterfriseure und -friseusen, unter Umständen auch Anfänger. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an d. Verwaltung der Städt. Bühnen Breslau, Schweidnitzer Straße 16/18.

Reichsgautheater Posen sucht z. baldmöglichstem Eintritt junge, tüchtige Theaterfriseuse.

Friseuse ab sofort oder kommende Spielzeit in Dauerstellung gesucht. Auch Anfängerin kommt in Frage, der günstige Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Intendanz des Preußischen Staatstheaters Kassel.

Obergewandmeister von mittlerer Bühne im Westen spät. zum 1. Sept. 1942 gesucht. Anstellung nach TOA., Vergütungsgruppe VI b, als städt. Angestellter zunächst auf Probe, bei Bewährung Überführung in Beamtenverhältnis. Früherer Eintritt erwünscht. Nur erfahrene erste Kraft für alle Spielgattungen. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften umgehend unter DB 1653.

Gewandmeister ganzjährig, zum 1. 7. 1942 gesucht. Ausführliches Angebot an Stadttheater Stralsund.

Gewandmeister zum 1. August 1942 gesucht. Vertrag ganzjährig. Angeb. mit Angabe seitherig. Tätigkeit, Gagenansprüche u. Wehrverhältnis an Pfalzoper (Stadttheater), Kaiserslautern.

Kostümbildnerin, Gewandmeisterin, perfekte Zuschneiderin, flotter Entwurf, selbständiges Arbeiten, geeignet für Verwaltung u. Instandsetzung des Fundus gesucht. Angebote unter DB 1822.

Erste Gewandmeisterin, perfekte Zuschneiderin, sicher in allen Stilarten, sucht Stadttheater Aachen.

Großes Berliner Theater (Reichstheater) sucht z. 1. 8. 42 Gewandmeisterin (perfekte Zuschneiderin), Requisiteur. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter DB 1848.

Bühnenbildner(in) oder tüchtigen Maler, Souffleuse. Ganzjährige Verträge mit entsprechenden Gagen und guter Spesengestaltung werden geboten. Thüringische Gaubühne, Saalfeld (S.), Georgstraße 22.

Zuschneiderin, erstkl., sowie Schneider u. Schneiderinnen in Dauerstellung gesucht. Verch, Kostümhaus für Theater und Film GmbH., Berlin-Charlbg., Leibnizstr. 104; Tel. 30 01 71.

Geprüfter Theatermeister, möglichst gelernter Tischler, als technischer Leiter für Überwachung des Tourneebetriebes u. der Werkstättenarbeit bei ganzjährigem Vertrag gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. genauen Angaben über Militärverhältnis an Intendant Dr. O. v. Xylander, Steirisches Landestheater, Graz, Hofgasse 11.

Beleuchtungsmeister für Spielzeit 1942/43, Beginn 1. Aug., ganzjährig, gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an die Intendanz des Stadttheaters Schleswig.

Stadttheater Stettin sucht per sofort tüchtigen, erfahrenen Theatermaler. Bewerbungen an die Intendanz.

Bühnenhandwerker, mit allen Arbeiten vertraut, von Gastspielbühne für kommende Spielzeit ab August 42 gesucht. Bewerbungen an Lustspielbühne Seib, Bayreuth, Zweigstraße 2.

Städtische Schauspiele Zoppot-Gotenhafen suchen einige erfahrene Bühnenarbeiter, gelernte Tischler, ab 1. Juli 1942. Generalintendant Hermann Merz, Zoppot.

STELLENGESUCHE

Angebote auf Zifferanzeigen
sind an den **Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68** zu senden, falls keine andere Anschrift veröffentlicht wird. Zeitschrift und Ziffernummer müssen auf dem Umschlag vermerkt sein.

Schauspieler (Sänger), älterer, vielseitig verwendbar; Oper, Operette, Schauspiel, zur Zeit bürotätig, sucht künstler. Tätigkeit. Gehaltsangebote unter DB 1836.

Schauspieler, Anf. 40, routiniert u. vielseitig, mit Praxis an guten Bühnen, sucht ab sofort oder später Engagement. Offerten unter DB 1863.

Väterspieler (Heldenväter) — utilité — von guter Bühne, ab 1. Juli 1942 frei. Angebote unter DB 1607.

Jugendl. Komiker, vielseitig, guter Lerner, frei ab August oder später. Angebote unter DB 1859.

Schauspieler, Schauspielerin, frei ab 1. Sept. 1942. Herr: Chargenspieler (humoristische Väter, Charakterchargen, drastischer Komiker, singend; Dame: Chargenspielerin, sehr verwendbar, wollen sich f. Spielzeit 1942/43 verändern. Angeb. u. DB 1827.

Opernsoubrette sucht Anfangsengagement, großes Repertoire, gute Erscheinung, evtl. Tournee. Angebote unter DB 1387.

Rout. Schauspielerin und Sängerin (lyr. Sopran), gute jugendl. Bühnenerscheinung, Süddeutsche, frei ab sofort, auch für Gastspiele oder Varietétruppe. Angebote unter DB 1618.

Chargenspielerin, 2. Operettensängerin (auch kom. Chargen) sucht Engagement für die nächste Spielzeit, evtl. auch Tournee. Angebote unter DB 1728.

Junge Schauspielerin (Anfängerin) mit 3jähr. Bühnenausbildung in Großstadt-Studio, vielseitig verwendungsfähig, sucht Engagement für Spielzeit 1942/43. Fachausbildung als Naive — Sentimentale; fest studiert, sofort spielfähig als: Luise, Gretchen, Rautendelein, Viola, Franziska u. a. m. Evtl. a. jgdl. Liebhaberin (Klärchen, Jungfrau, M. Stuart). Angebote von guten Bühnen unter DB 1853.

Junge, begabte Darstellerin mit viel geistigem Einfühlungsvermögen in das Werk des Dichters. Fach: Jgdl. Heldin, Heroine-Charakter (Akademie d. bild. Künste), stark ausdv. auch im Tanz, sucht Engagement für die Spielzeit 1942/43 an größeres Theater od. Stadttheater. Angebote unter DB 1826.

Charakterdarstellerin (kom. Alte), Anstandsdamen, viels. Schauspielerin sucht Engagement für kommende Spielzeit. Angebote an E. Felseck, Dresden-N 6, Gutschmidtstr. 7 III.

Sentimentale jgdl. Heldin, Leistungsnachweis der RThK., sehr stimmbegabt u. tänzerisch veranlagt, sucht sofort od. später Engagement, auch KdF.- oder Frontbühne. Angeb. unt. DB 1833.

Charakterspielerin, Muntere und Jgdl., Anfäng., 20 J. alt, dunkel, 1,65 m, gut aussehend, Leistungsnachweis RThK. bestanden, sucht Engagement f. kommende Spielzeit. Angeb. u. DB 1854.

Schauspielerin (Anfäng.) sucht Engagement. Fach: Charakterheldin, jugendliche Heldin, schweres Charakterfach. Angebote unter DB 1860.

Schauspielerin, komisches Charakterfach, Muntere, sucht für Herbst Engagement an kleinerem Theater oder Frontbühne. Angebote unter DB 1865.

Schauspielerin (Anfäng.) sucht Engagement. Fach: 1. Heldin, jgdl. Heldin, Heroine, Charakterfach. Angebote unter DB 1454.

Komische Chargenspielerin u. Charakterspielerin, 21 J., sucht Anschluß an Tournee, mögl. Front. Angeb. unter DB 1734.

Welche Musikschule vergibt ihre 1. Gesangklasse an erfahrenen Gesang-Pädagogen, der nach den neuen Forschungsergebnissen mit besten Erfolgen unterrichtet. (Gesang- u. Sprechunterricht.) Italienische Schule. War selbst nach Absolvieren der Staatlichen Musikhochschule als jugendl. Heldentenor in erster Position an ersten Bühnen 2 Jahrzehnte tätig. Angebote unter DB 1857.

1. Operetten-Kapellmeister, von großer Bühne, in selbständiger Position, sucht neuen Tätigkeitsbereich (auch Spieloper). Angebote von nur guten Bühnen mit Angabe der Gage unter DB 1872.

Kapellmeister wünscht Engagement an qualitativ anspruchsvoller Bühne, evtl. auch Wehrmachttournee. Gefl. Zuschriften unter DB 1820.

Chordirektor, evtl. II. Kapellmeister, ab sofort frei. Zuschriften unter R. 6305 befördert Werbedienst Witold Andree, Hannover, Schillerstraße 32.

Oberspielleiter d. Operette, evtl. auch Lustspiel u. Schwank (Komiker), 43 Jahre, sucht Vertrauensstellung an nur guter Bühne (Süddeutscher). Organisator, gute Erscheinung; evtl. Frau (22 J.), Tänzerin. Angebote mit Gage unter DB 1837.

Oberspielleiter und Charakterkomiker für Operette und Schauspiel, erste Kraft, Juni, Juli, August frei für Gastspiele sowie KdF.- und Wehrmachtstourneen. Angebote unter DB 1717.

Spielleiter von großem Operettentheater sucht sich für 1942/43 in gleicher Position zu verändern. Charakterfach, auserlesene Garderobe, langj. Bühnenpraxis. Angeb. unt. DB. 1762.

Spielleiter, Schauspieler, viels. verwendbar, 47 Jhr., 1,81 gr., schlank, Pg., sucht Eng. Osten bevorzugt, da russ. Sprachkenntnisse. Ang. unter DB 1858.

Dramaturg, spez. f. Schau- u. Lustspiel, Anfänger, sucht nach erstmaliger Spielzeit Tätigkeit an größerem Theater. Angebote unter DB 1838.

Aushilfsweise, durch Zufall frei, auch für Tournee, routinierte Schauspiel- oder Operettensouffleuse. Alice Rothe-Hartmann, Bad Oeynhausen, Charlottenstraße 11 I.

Inspizient für Oper, Operette und Schauspiel sucht sich zum 1. August 1943 zu verändern. Langjährige Erfahrungen in allen drei Gattungen. Durchaus musikalisch, perf. Lesen von Klavierauszügen und Partitur. Beste Referenzen und Zeugnisse. Angebote unter DB 1758.

Verwaltungsdirektor mit langjähriger absolv. Praxis im Stadttheaterbetrieb auf dem Gebiete der wirtschaftlichen, betriebstechnischen u. künstlerischen Theaterverwaltung, Werbung usw., Pg., Mitglied der RThK., sucht zum 1. August 1942, evtl. früher, neuen Wirkungskreis. Angebote unter DB 1755.

Verwaltungsvorstand, mit langjähriger Theaterpraxis, mit besten verwaltungstechnischen, künstlerischen und organisatorischen Erfahrungen, vertraut mit allen kaufmännischen u. rechtlichen Fragen, sucht ab 1. August, evtl. früher, selbständige, verantwortungsvolle Position. Angebote unter DB 1847.

Bühnenbildnerin sucht sich als junge Malerin zu spezialis., evtl. an mittlerem Theater als Ass. oder 2. Bühnenbildnerin. Angebote unter DB 1721.

Theaterkassiererin, gewandt, mit jahrelanger Erfahrung an Großstadtbühne — auch im Bürobetrieb — sucht neuen Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsangabe unter DB 1779.

VERSCHIEDENES

Groß-Ballhaus, Kabarett-Konzession, voll eingerichtet, mit moderner Bühne, Tanzkasino, Mietshaus mit Läden. Geschäftsviertel. Sofort greifbar. Ankauf mit Grundstück, Wohnung frei. Angebote unter H. G. 12148 an Ala, Berlin W 35.

Bühnendekoration, bestehend aus Wald und Bauernstube, Salon u. Wohnzimmer, beste Verarbeitung, neuwertig, zu verk. Angebote an Fritz Schibbe, Sommerfeld (N.-L.), Waldschlößchen.

Landestheater Linz kauft 250 gebrauchte Klappstühle. Rascheste Angebote an die Intendanz.

Stadttheater Marburg a. d. Drau sucht Stellwerk für Bühnenbeleuchtung. Außerdem Bandsäge, Kreissäge, Dicktenmaschine, Dekopiersäge. Sämtl. Maschin. mögl. m. Motorantrieb.

Zimmerdekoration, modern, Höhe ungefähr 3 bis 3,20 m, für große und kleine Bühnen verwendbar (Meisterboxer), sowie zusammenlegbarer Kamin u. Büfett zu kaufen gesucht. Lustspielbühne Seib, Bayreuth, Zweigstraße 2.

Charlotte Wenzel
Opernsängerin

Bühnen-Ausbildung für Oper, Operette und Chor

Leipzig C 1, Centralstraße 8 · Fernsprecher 19 549

Guido Schützendorf
Direktor, Oberspielleiter bei Oper und Film, Opernsänger, Filmdarsteller, erteilt Unterricht in Gesang, Rollenstudium und Darstellung.

Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustraße 6, Ruf: 31 49 89

BÜHNEN-VERMITTLUNGEN IN BERLIN

Felix Ballhausen Oper · Operette · Gastspiele
Berlin W 50, Tauentzienstraße 2 · Sammelruf 25 47 47
Telegrammadresse: Ballhausbühne Berlin

Richard Berany Oper · Operette
Berlin W 62, Keithstraße 23, Fernsprecher 25 81 80

Werner Bernhardy Schauspiel · Operette · Gastspiele
Berlin W 50, Kurfürstendamm 11^{II} · Ruf 91 69 08
Telegrammadresse: Künstlerruf

Emil Birron Schauspiel, technische Vorstände und Personal
Berlin W 50, Tauentzienstraße 14^{III} · Ruf 24 40 56
Telegrammadresse: Bühnenbirron

Carl Braun Berlin W 62, Bayreuther Straße 8
Ruf 24 13 34 · Privat: Braun 92 39 74
Telegrammadresse: Opernbraun Berlin

Erich v. Gudenberg Oper · Kapellmeister
Berlin W 50, Kurfürstendamm 11^{II} · Ruf 91 69 09
Telegrammadresse: Künstlerruf

Carl Horschelt Schauspiel, Gastspiele
Berlin W 62, Wittenbergplatz 4 · Fernruf 25 92 66

Dr. Koschmieder-Schultze Schauspiel
Berlin W 62, Lutherstraße 29^{I}
Fernruf: 25 33 11 und 25 33 12

Else Lehmann Einzel- u. Ensemble-Gastspiele, Schauspiel
Berlin W 62, Keithstraße 62. Fernruf: 25 78 88
Telegramm-Adresse: Gastspielbüro

Hugo Miklas Operette, Oper, Gastspiele und Tanz
Berlin W 50, Tauentzienstraße 16 (Ecke Marburger Str.)
Sammelnummer: 24 49 83. Telegr.-Adr.: Bühnenmiklas. Berlin

Paul Petersz Schauspiel, Technische Vorstände u. Personal
Berlin W 62, Bayreuther Straße 8, Ruf: 24 13 34/35
Telegramm-Adresse: Bühnenkunst

Selo-Kirchhoff Oper · Operette
Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 43/44
Fernsprecher: 91 82 81 · Telegramm-Adresse: Theatertip

Josef Wolf Operette · Oper · Gastspiele
Berlin W 50, Tauentzienstr. 18a Sammelruf 25 23 73

Fritz Zohsel Oper · Operette
Berlin W 50, Tauentzienstraße 14^{III}
Fernruf: 24 40 57 · Privat: 89 06 08

Bühnenvermittlung Chor und Tanz
Anton Doering · Adolf Seyfried · Erwin Tietz
Berlin W 62, Wittenbergplatz 4 · Fernruf: 25 92 66

Bühnennachweis der Reichstheaterkammer
Berlin W 62, Wittenbergplatz 4, · Fernruf: 25 92 66 Telegr.-Adr.: Bühnennachweis Berlin. Disponenten: Gastspiele, Schauspiel, Oper, Operette, techn. Personal, Komparserie Joh. Penk, Walter Desaive

BÜHNEN-VERMITTLUNGEN IM REICH

Erich Mauck Schauspiel · Oper · Operette · Chor
technische Vorstände
Breslau, Tauentzienstraße 58 · Fernsprecher: 23 644

Joseph Schömmer Oper, Operette, Chor, Tanz
Frankfurt am Main, Marienstr. 17 · Ruf: 3 21 44/45
Telegramm-Adresse: Schömmer 3 21 44/45, Frankfurtmain

Paul Ludwig Schauspiel · Vorstände · Technik
Köln · Habsburgerring 1^{II} · Fernsprecher 21 40 92

Reisinger-Greving Schauspiel · Oper
Operette · Chor · Tanz · Technik · München 22,
Herzog-Rudolf-Straße 33 · Fernspr.: 2 32 00 · Privat: 37 07 54

Emmi Emmering Oper, Operette, Schauspiel, Chor, Tanz
Wien I · Tuchlauben 11 · Fernsprecher U 2 03 60

Karl Starka Oper · Operette · Schauspiel · Chor · Tanz
Wien VI · Mariahilfer Straße 3 · Fernruf B 28 0 52
Telegramm-Adresse: Theaterstarka, Wien

Seit 1877



EBERSWALDE

Die an Auftragsbestand und Leistungsfähigkeit führende

Spezialfabrik für Theaterkarten

Senden Sie einen Mustersatz und nähere Angaben. Wir bieten gern an.

KUNST UND WERK
PRIVATE SCHULE FÜR GESTALTUNG
BERUFSFACHSCHULE · INH. HUGO HÄRING

Abteilung Tonfilm: Ausbildung v. Schauspielern f. Bühne u. Film
Unterrichtsgebiete: Stimmbildung, Sprechtechnik, Rollenstudium Ensemble, Bewegung, Filmbetrachtung, praktische Filmarbeit in Verbindung mit der Abteilung **Kamera — Regieunterricht**

Lehrkräfte: Emma Friedrichs, Karl Meixner, Marg. Wellhoener u. a.
Prospekt B kostenlos.

Berlin W 30, Landshuter Straße 38, Telefon 26 60 61

ANTIQUARIAT

BÜCHER-ANKAUF
besonders Theaterliteratur
Der Bücherwurm
Buchhandlung & Antiquariat
Berlin W 30, Motzstraße 24
Telefon 25 74 69

ATLAS

Atlas/Duvetine/Samt



roh und farbig
Brokate
Besätze
Stoffe aller Art
Gottf. Reinhold
KREFELD
Elisabethstraße 33 / Ruf: 21770

Atlasseiden, Brokate, Lamé, Samte.
ARTUR LEDERER
Berlin SW 68
Friedrichstraße 2 · F. 177087

BELEUCHTUNG

WILLY HAGEDORN
BERLIN SW 68
Alte Jakobstraße 5 / F. 176646
(Sammelnummer)
T. Mechanic

SIEMENS
Elektrische Anlagen in Theatern
Siemens-Schuckertwerke AG
Berlin-Siemensstadt
Fernspr.: 340011, Apparat 2391

BÜHNEN-TRIKOTS

Trikots und Wattons
liefert preiswert
ERNST SEIFERT
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66
1. Etage
(U-Bahn Flughafen) Tel.: 66 91 90
Maß-Anfertigung und Lager

BÜHNEN-EINRICHT.

Märkische Maschinenfabrik
Berlin-Reinickendorf
Scharnweberstraße 132
F.: 493616. T. Expansion

A. GOEDE G. M. B. H.
Maschinenfabrik
Rehfelde Kreis Niederbarnim
Bühnenmaschinerien, elektrisch, hydraulisch, handbewegt.
Sammel-Nr.: Strausberg 462

Richard Schulz
Berlin SO 36
Maybachufer 34-36. Ruf: 624800
Theaterleisten
Bühnenfußboden usw.

BLUMEN, KÜNSTL.

Max Dürfeldt & Co.
Berlin C 2, Alexanderstraße 51
Gegr. 1893 · Fernruf 59 28 23
Riesenlager aller Blumen, Blätter und was dazugehört, Kirschblüten für Butterfly Holunder für Meistersinger Veilchen für Veilchenredoute und so alles, alles was vorkommt, schnell, exact, schön!

DEKORATIONEN

Rheinische Werkstätten für Bühnenkunst
ALFRED KARL MÜLLER
Bad Godesberg a. Rh.
F. 21 50, T. Bühnenmüller

Bühnen-Dekorationen
PAUL OLIEW
vorm. Franz Schulz
Theatermalerei
Berlin N 58 Pappelallee 25
Gegr. 1892 · Telefon: 44 55 97

FEDERSCHMUCK

J. Wiebcke • Berlin C 2
Weinmeisterstr. 7 / Ruf 42 91 57
Straußfedern, Fächer,
Kleiderbesätze,
Kopf-Garnituren, Reiher-Stutze sowie Aufarbeitungen

KOSTÜM-ATELIER

Walter Oelschläger
Berlin N 58 · Kastanienallee 26
Ruf: 44 35 39
Kostüme für Theater und Film
Verleih und Anfertigung

KOSTÜM-ATELIER

Theater-Kostüme Ausstattungen
C. PRAHL
Berlin SW 68, Friedrichstr. 233 II
Tel.: 19 77 18

KOSTÜM-MATERIAL

GOLD UND SILBER
Besätze, Posamenten aller Art:
Flitterstoffe- und Besätze
Brokat-u. Sendelstoffe usw.
Perlen und Steine, Knöpfe,
Schnallen, Beschläge usw.
Martin Ebeling, Dresden-N. 6
Oberer Kreuzweg 2 · Tel. 5 66 82
Spezialhaus für Materialien aller Art für Theater, Ballett-Kostüme usw. seit 1900
- Lieferant der meisten Theater -

KLAVIERAUSZÜGE

Leih- u. Kauf
Maximilian Müller
BERLIN W 57, Bülowstraße 38
Telefon: 27 67 16

LEIHBIBLIOTHEK

Theater-Leihbibliothek
Kühling & Güttner
Berlin SO 16, Michaelkirchstraße 24a · Fernruf 67 46 30

Theater-Leihbibliothek
Opern-Verlag u. Musikalien
EMIL RICHTER
Hamburg 36 · Telefon 34 43 56

PERÜCKEN, BÄRTE

PERÜCKEN aus Glanzwolle und Kunsthaar, Rokoko, Titus, Japaner, Chinesen sowie alle vorkommenden Frisuren können noch in allen Haarfarben u. leuchtenden Abendfarben angefertigt werden.
FRANZ FIEDLER Perückenfabrik
Mühlhausen i. Th., Telefon 22 68

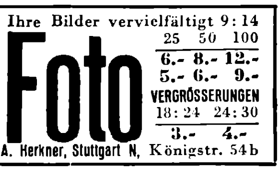
Deutsche Haarindustrie
B. Neuschrank, Berlin W 35
Blumenthalstr. 13. T. 21 44 46

PROJEKTION

WILLY HAGEDORN
BERLIN SW 68
Alte Jakobstraße 5 / F. 176646
(Sammelnummer)
T. Mechanic

PHOTOS

Ihre Bilder vervielfältigt 9:14



	25	50	100
	6.-	8.-	12.-
	5.-	6.-	9.-

VERGRÖSSERUNGEN

18:24	24:30
3.-	4.-

A. Herkner, Stuttgart N, Königstr. 54b

Curt Meyer-Meldhert
Foto-Atelier
Berlin, Berkaerstr. 3'
(am Rathaus Schmargendorf)
Tel. 89 67 28 · Geöff. 10-18 Uhr
Lieferzeit ca. 8 Tage

ZIEROW
BERLIN N 4
beliefert nur bisherige Auftraggeber

SCHALLPLATTEN

Schallplatten-Aufnahme
für Gesang und Sprache von RM. 1,50 bis 9,— zur Kontrolle der Stimme. **Photomaton, Berlin W,** Budapester Str. 42 (Capitol, Gedächtniskirche)

THEATERSCHUHE

W. Strijka
Theaterschuh-Manufaktur
Berlin SW 61
Tempelhofer Ufer 1a
Ruf: 19 16 62
Strijka Patent

VORHANGSTOFFE

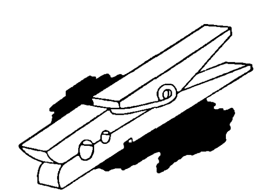
Rheinische Werkstätten für Bühnenkunst
Alfred Karl Müller
Bad Godesberg a. Rh.
F. 2150. T. Bühnenmüller

... Schickt gute Bücher an die Front!

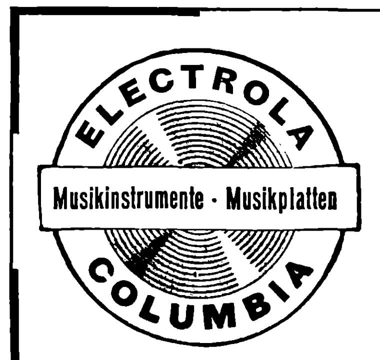
Louis Winkler, Bühnen-Bedarf
Röthenbach (Pegnitz)
Fernruf: Nürnberg 597 06
liefert:
Alles für Bühnenmalerei
Spezialität: LOWI-Theaterfarben


Korken drauf und Schluß für heute!
Ganz recht, gnädige Frau! Denn Cinzano ist durch die enorm gestiegene Nachfrage knapp geworden. Selbst eine größere Einfuhr kommt da nicht mehr mit. Und wenn man dann von Zeit zu Zeit eine Flasche erwischt, ist das noch gar kein Grund, sie auf einen Ruck auszutrinken. Da sie auch angebrochen unbeschränkt haltbar ist, reicht sie — bei bedächtigem Genuß — eine ganze Weile. Aber bitte, gut gekühlt servieren — so schmeckt der Cinzano am besten.
CINZANO
IN UNVERÄNDERTER GÜTE
CINZANO






GLÄSER Immun


ELECTROLA
Musikinstrumente · Musikplatten
COLUMBIA




W. Reichert

Wilhelm Limpert, Druck- und Verlagshaus, Berlin SW 68 C/1485

